

Ausgewählte Aktivitäten,
Methoden und Übungen zur
Entwicklung von Fähigkeiten
zur sozialen Inklusion mittels

Kreativität und Kunst

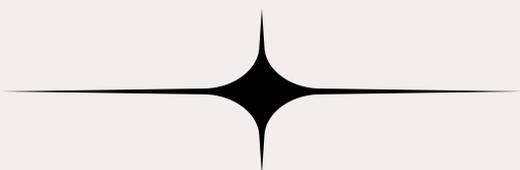


Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Disclaimer: Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Inhalt

1. Über das Projekt	1
2. Über das E-Book.....	4
Liste der Methoden/Übungen	6
3. Possible World Possible World (Deutschland) „INCLUDED Ein inklusiver, kreativer Workshop – Methoden/Übungen zur Erforschung von Kommunikation“	
• Übung I: Aufwärmen	7
• Übung II: Großspielen.....	10
• Übung III: Wiederholen.....	12
• Übung IV: Bilder – Eine visuelle Methode, um Szenen zu entwickeln.....	15
• Übung V: Sicherheit und Ungewissheit.....	17
• Übung VI: Ich kann mich nicht verständlich machen.....	18
• Übung VII: Unsicherheit – ein Thema für eine inklusive Gruppe.....	18
• Übung VIII: Ein privater Moment.....	19
4. Nalagaat (Israel) "Behindertenkunst und inklusives Theater"	21
5. ARBOS-Gesellschaft für Musik und Theater (Österreich)	23
• "Modelle der Inklusion"	24
• "Visuelle Theaterbibliothek"	25
• "Modell der inklusiven bildenden Künste, Bildung, Literatur, Musik, darstellenden Künste und des inklusiven Journalismushe.....	30
• „Die 5 Sinne“	38
• "Begreifen Erriechen Erschmecken.....	47
6. Instytut Tolerancji (Polen)	55
• „Drama“	56
• „Musiktherapie“	63
7. Norrköpings Stadsmuseum (Schweden).....	67
• Theaterübung "Ich bin ein Baum" - Wie kann ich das Bild der Statue vervollständigen?"	68
• Übung: "Die Geschichte hinter einem Knopf?"	69
8. Theatre van A tot Z (Belgien).....	71
• Workshop "Debatte - Wir sind ein feindliches Haus!"	74
• Workshop "Die Beschreibung der schönen Künste"	75

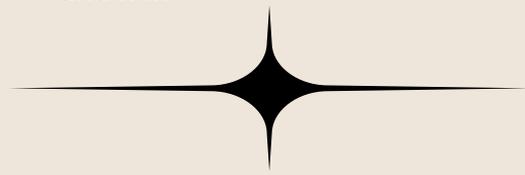




01

ÜBER DAS PROJEKT

**“Europäische Partnerschaften zur
Entwicklung von Fertigkeiten zur
sozialen Inklusion mittels Kreativität
und Kuns”**



ÜBER DAS PROJEKT

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis des Projekts " Europäische Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst, das im Rahmen des Programms Erasmus+ im Bereich der Erwachsenenbildung durchgeführt wurde.

Die Durchführung dieses Projekts unterstützte den Kampf gegen soziale Ausgrenzung von marginalisierten Menschen (Menschen mit Behinderungen, Senioren, Migranten), insbesondere während und nach der Covid-Pandemie. Unser wichtigstes Werkzeug dabei waren Kunst und Kultur. Manchmal sind allein verschiedene Kunstformen (Musik, Kunst, Tanz, Theater) in der Lage, Menschen mit emotionalen oder psychologischen Problemen zu öffnen. In der Zeit der Pandemie war es für Menschen aus Randgruppen sehr schwer, Zugang zu Kultur und Kunst zu finden und sich aktiv an deren Entstehung zu beteiligen. Im Rahmen dieses Projekts bildeten wir Pädagogen aus und befähigten sie damit, Menschen aus von Ausgrenzung bedrohten Gruppen einen Weg zu einer aktiven und kreativen Teilhabe an Kunst und Kultur und damit an der Gesellschaft zu zeigen und bei ihnen das Gefühl der sozialen Ausgrenzung zu verringern.

Ziele des Projekts:

- Verringerung der sozialen Ausgrenzung und Entwicklung von Schlüsselkompetenzen bei den Menschen, die von der Ausgrenzung bedroht sind
- Verbesserung des Zugangs zu Kultur und Kunst für Menschen, die von Ausgrenzung bedroht sind
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch zwischen Pädagogen aus den Partnereinrichtungen, die mit von Ausgrenzung bedrohten Menschen arbeiten
- Verbesserung der beruflichen Kompetenzen von Pädagogen aus den Partnereinrichtungen, die mit von Ausgrenzung bedrohten Personen arbeiten

Zielgruppen:

- Lehrkräfte für Erwachsene, die von Ausgrenzung bedroht sind. Dies sind: Dramatherapeuten, Musiktherapeuten, Choreographen, Kultur- und Bildungspädagogen, bildende Künstler, die Kunsttherapie durchführen, Akademiker, Methodiker mit Erfahrung in der Durchführung von Kursen für von der Ausgrenzung bedrohte Personen, Psychotherapeuten, Sozialaktivisten und Projektmanager
- Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind - Menschen mit Behinderungen, Senioren, Migranten und Geflüchtete.

Ergebnisse des Projekts:

- Höhere berufliche Kompetenzen von Pädagogen, die mit von Ausgrenzung bedrohten Erwachsenen arbeiten
- Neue psychologische, zwischenmenschliche und methodische Fähigkeiten der am Projekt teilnehmenden Lehrkräfte, die bei der Arbeit mit von Ausgrenzung bedrohten Personen helfen
- Höhere Selbstwertschätzung der am Projekt beteiligten Pädagogen
- Kenntnisse über die Arbeitsmethoden und deren Umsetzung durch die Partnerorganisationen aus den anderen Ländern
- Motivation und Inspiration für kreative Arbeit mit den von der Ausgrenzung bedrohten Menschen
- Entwicklung von sprachlichen und multikulturellen Fähigkeiten der Projektteilnehmer



culture



Die Partnerschaft des Projekts bilden 6 Einrichtungen aus 5 Ländern:

- Miejska Strefa Kultury (MSK), Poland- co-ordinator – www.msk.lodz.pl
- Instytut Tolerancji, Poland - <https://www.instytuttolerancji.org/wordpress/>
- Norrköpings stadsmuseum, Sweden - www.norrkopingsstadsmuseum.se
- Theater van A tot Z, Belgium - www.theateraz.be
- ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater, Austria- <https://www.arbos.at>
- Nalagaat, Israel - www.nalagaat.org.il
- Possible World, Germany - <https://www.possibleworld.eu/>

Projekt-Website: www.euperasmus.com

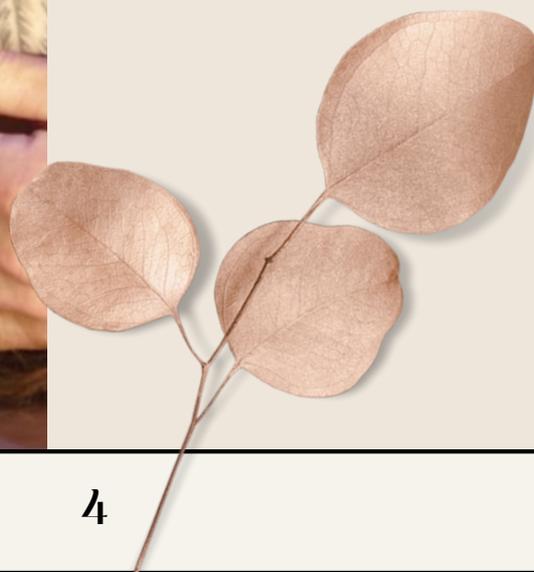
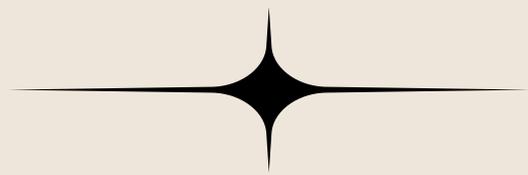


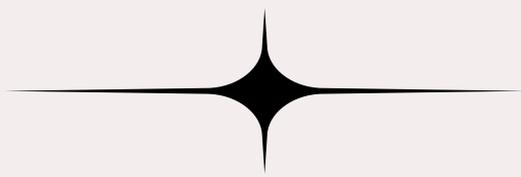


02

ÜBER DAS E-BOOK

Das E-Book dient der Zusammenfassung dessen, was während der fünf internationalen Ausbildungs-, Unterrichts- und Lernaktivitäten im Rahmen des Projekts präsentiert wurde, sowie der Verbesserung der Verfügbarkeit der auf diese Weise vorgestellten Ideen und Aktivitäten für Ausbilder, die nicht direkt an dem Projekt teilgenommen haben.





Das E-Book richtet sich an:

- Ausbilder/Erzieher, die ihr Wissen über kreative Aktivitäten für Menschen, die von Marginalisierung bedroht sind, vertiefen möchten
- Ausbilder/Erzieher, die auf der Suche nach Inspirationen und didaktischen Ideen sind, welche sie in ihre Aktivitäten für die von Ausgrenzung bedrohten Menschen einbeziehen können
- Personen, die sich aktiv für inklusive Bildung einsetzen
- lokale, regionale und nationale Bildungseinrichtungen, die damit ihren Auszubildern neue Methoden anbieten können, aber auch ihr eigenes Angebot um neue Aktivitäten und Massnahmen, die sich für die Arbeit mit von Marginalisierung bedrohten Menschen eignen, erweitern wollen

Das E-Book beinhaltet Präsentationen von verschiedenen Ideen, Methoden und Übungen für Bildungsaktivitäten, die sich an die von Marginalisierung bedrohten Menschen richten. Die Partnerschaft wollte die Themenvorschläge differenzieren, so dass sie in vielen unterschiedlichen Einrichtungen und für verschiedene benachteiligte Gruppen angewandt werden können. Durch diese Aktivitäten entwickelten die Beteiligten unterschiedliche Kompetenzen, die dann ihre Tätigkeit erweitern und unterstützen können.

Jede Partnereinrichtung war mit ihrem eigenen Wissen und ihrer Erfahrung an der Erstellung dieser Publikation beteiligt.

Alle diese Aktivitäten, Methoden und Übungen wurden während der Projektdurchführung in Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt und diskutiert.

Possible World (Deutschland) "INCLUDED ein inklusiver Kreativ-Workshop, Methoden zur Erforschung der Kommunikation"

Die Kernidee von Inklusion besteht darin, dass Menschen mit und ohne Behinderung selbstbestimmt in allen Lebensbereichen miteinander leben, lernen und arbeiten. Auf dieser Grundlage haben jegliche Lebenserfahrungen und daraus entstehende kreative Impulse eine gleichwertige Bedeutung. Von diesem Gedanken aus leiten sich die Übungen und Werkzeuge des folgenden Workshopzyklus ab. Die Übungen fördern ein grundlegendes, tiefes Verständnis für das Gegenüber. Ziel ist es, neue inklusive Formate in Arbeitsprozessen sowie in performativen Künsten anzustoßen. Geleitet wird die Arbeit von der Frage, in was für einer Welt wir in Zukunft leben wollen. Postkolonial, postpatriarchal, in einer Welt ohne Ausbeutung, gemeinsam im kollektiven Raum. Was brauchen wir dafür?

Der folgende Workshop wurde auf Zoom in Kollaboration von Michaela Caspar & Anka Böttcher (Possible World, Deutschland) und Efrat Steinlauf (Nalagaat, Israel) entwickelt. Im September 2023 fand er in Berlin statt.

Der Workshop fördert den Aufbau inklusiver Gruppen.

Durch die Übungen entwickeln die Teilnehmer:innen Vertrauen zu sich selbst und Vertrauen in die Gruppe. Sie kreieren einen angstfreien Raum für eigene kreative Impulse, und fördern eine freie Kreativität.

Es wird davon ausgegangen, dass, wenn die Aufgabenstellung für einen Teil der inklusiven Gruppe zu viele Barrieren hat, die kreativen Impulse in der Gruppe gestoppt werden. Deshalb werden Barrieren entweder in den Übungen vermieden oder, sofern sie auftreten, thematisiert.

Der Workshopzyklus kann in der beschriebenen Abfolge verwendet werden. Er umfasst etwa drei Tage.

Die Übungen 1 bis 4 bauen aufeinander auf. Jede Übung kann aber auch unabhängig praktiziert werden.

Es ist empfehlenswert, die Übungen über einen längeren Zeitraum, z.B. in einem Probenprozess oder in der Vorbereitung und Entwicklung einer inklusiven Performance, zu praktizieren.

1. Übung:

Aufwärmen für Körper und Stimme

Für taube und hörende Gruppenmitglieder geeignet

Alter: 12 - 80 Jahre

Gruppengröße: 4 - 25 Personen

Dauer: 45 Minuten

Ziele:

- Der Gruppe die Möglichkeit geben, ein angstfreies Miteinander zu schaffen.
- Eine achtsame Gruppendynamik in kurzer Zeit entstehen zu lassen.
- Vertrauen in die Gruppe entwickeln, durch die die Andersartigkeit/Fremdheit des Gegenübers angenommen werden kann.
- Den Körper und die Stimme aufzuwärmen.



Die Übung berücksichtigt die Bedürfnisse aller Gruppenteilnehmer, um sicherzustellen, dass sie für eine inklusives Aufwärmen geeignet ist. Es gibt weder Gebärdensprache noch Lautsprache:

1. Gestisches Material, das an das Alphabet der Eurythmie angelehnt ist: A, E, I, O, U
2. Stimme: A, E, I, O, U

Stimme gehört zu jedem Menschen, auch zu Tauben. Taube verwenden ihre Stimme nur selten vor Hörenden. In der folgenden Gruppenübung sind die einzelnen Stimmen Teil eines Ganzen, eines gemeinsamen Klangs und der gemeinsamen Schwingung.

Beschreibung der Übung:

Die Teilnehmer:innen sitzen in einem Stuhlkreis.

a) Den Körper wach machen.

Muskeln reiben, kneten, zupfen, abstreifen usw.
Gesicht, Hände, Gesäß, Beine, Füße, Kopf.

b) Die Stimme und den Körper bewegen „A - E - I - O - U“

Alle Teilnehmer:innen stehen in einem Kreis und machen zu jedem Vokal eine dazugehörige, festgelegte Bewegung:

Zu A Arme in den Himmel ausbreiten.

Zu E Arme über Kreuz, zu dem zu schützenden Herzen führen.

Zu I einen Arm zum Himmel strecken und selbst aufrechtstehen.

Zu O Arme und den Körper runden, als würde man eine Kugel umschließen.

Zu U beide Arme wie Gleise nach vorne richten.

Während dieser Bewegungen werden stets die zur Bewegung gehörenden Vokale getönt.

Ein Gleichklang in der Gruppe entsteht aus den Stimmen der Tauben und Hörenden. Die Schwingung ist für alle spürbar.



Variationen:

Die Reihenfolge der Vokalreihe ist dieselbe bei Variation 1 und 2:

1. Die Gruppe steht im Kreis. Alle machen die Übung gemeinsam. Es gibt ein Tempo für die gesamte Gruppe. Jede:r Teilnehmer:in führt die Übung mit dem jeweiligen Gegenüber im Kreis durch. Die Größe der Geste sowie die Intensität des Tönens nehmen die Teilnehmer:innen von ihrem Gegenüber ab.
2. Jeweils zwei Teilnehmer:innen stellen sich Rücken an Rücken verteilt in den Raum. Einer führt, der andere versucht über den Rücken, die Bewegung, sowie die Lautstärke des Klanges des anderen zu erspüren und abzunehmen.



3. Die Gruppe wird in zwei Reihen aufgestellt. Personen, die sich gegenüberstehen, bilden jeweils ein Paar. Jedes Paar führt die Übung gemeinsam aus. Vokalreihe und Lautstärke können frei verwendet werden. Beide Personen geben Impulse und nehmen gleichzeitig Bewegungen und Stimmintensität des Gegenübers ab.

Alle Variationen können von der gesamten Gruppe gleichzeitig durchgeführt werden. Mit dem gestischen Material und den Vokalen kann die Gruppe neue Variationen entwickeln.

2. Übung:

Großspielen

Die Großspielübung kommt ohne Sprache aus. Die Großspielübung und eine einfache Variation der Wiederholungsübung sind grundlegende Schauspielübungen.

Alter: 12 - 80 Jahre

Gruppengröße: 5-15 Personen

Geeignet für fast alle Arten von inklusiven Gruppen, auch altersgemischte. Wenn eine Gruppe taube Teilnehmer:innen hat, sollten Spielleiter:innen gebärden und sprechen, oder Gebärdensprachdolmetscher:innen bei sich haben.

Dauer: 30 Minuten

Wenn alle Teilnehmer:innen gespielt haben, ist die Übung zu Ende.

Ziele:

Vertrauen entwickeln in die eigene Kreativität
Für die Spielenden: Einen freien, spontanen und mutigen Umgang mit der eigenen Kreativität finden, Selbstzensur blocken, Scham abzubauen und den eigenen Impulsen zu folgen.
Für die Zuschauenden: Einen respektvollen Umgang dem Dargebotenen gegenüber zu erlernen. Ohne Wertung, um einen geschützten Raum für alle zu schaffen.

Wie: Die Spielenden finden eine Situation vor, die es ihnen erleichtert ihren Spielimpulsen zu folgen und ihre Selbstzensur zu umgehen.





ABeschreibung der Übung:

Es wird eine leere Spielfläche, der „Bühnenraum“-definiert. Vor dem „Bühnenraum“ sitzen die Teilnehmer:innen auf Stühlen wie in einem Theater oder Kino. Die Spielleitung steht vor den Teilnehmer:innen, sodass sie für alle gut sichtbar und hörbar ist.

Die Spielleitung ruft nun eine Person auf. Es sollte überraschend sein, wer an die Reihe kommt. Die gewählte Person geht in den „Bühnenraum“. Die Spielleitung gibt eine hohe Energie und ein hohes Tempo vor. Sie sagt einen Begriff, der von der ausgewählten Person gespielt wird. Dann einen zweiten Begriff und einen dritten. Die Großspielübung ist überraschend und temporeich, sodass die Spielenden keine Zeit haben, ihre Impulse zu stoppen. Jeder spielt drei Begriffe.

Jeder Begriff wird circa 30 Sekunden gespielt. Die Spielenden verwenden bei ihrer Darstellung den ganzen Raum, den ganzen Körper und die Stimme. Es gibt zwischen der Nennung des Begriffs und dem Spiel keine Überlegphase. Sofort wird gespielt. Alles ist möglich, groß ist Trumpf, Spaß ist Trumpf.

Beispielreihenfolgen von Begriffen:

Sonnenaufgang, ein Pferd wälzt sich im Sand, Balletttänzerin

Ein Baum im Sturm, Nachtclubsänger:in, Krieg
Ein Baby wird geboren, Eiscreme, Feuerwehr
Michael Jackson, sterbender Baum, Frühling

Es können auch mehrere Personen gemeinsam spielen. Begriffe für zwei oder mehr

Darsteller:innen:

Frau gebiert, Streit im Kindergarten, Schlange und Maus

Sturm mit Blitz und Donner, ein Flirt im Kindergarten, die Geburt eines Baumes

Zwei sich liebende Schlangen, manuelle Kaffeemühle, Katze und Biene

Löwe und Mensch, Bambi und eine Zecke, Mutter Reh und Bambi

Nach der Übung gibt die Spielleitung der Gruppe

Feedback, indem die Spielleitung Mut,

Raumgreifendes und Ähnliches positiv hervorhebt.

Dann spricht sie an, was verbessert werden könnte.



3. Übung:

Wiederholen

Die Wiederhol-Übung ist von Stanford Meisners Repetition – Übungen inspiriert.

Alter: 12 - 80 Jahre

Gruppengröße: 4 -16 Personen
Etwa 6 - 8 Paare können die Übung gleichzeitig machen.

Dauer: 6 Minuten

Es bietet sich an, diese Übung an die Großspiel - Übung anzuschließen.
Die Übung wird zu zweit gemacht. Es ist notwendig, die Sprache des Gegenübers zu können. Die Übung ist für Gebärdensprache geeignet.

Ziele:

- Vertrauen zu sich selbst aufbauen, Interesse für das Gegenüber zuzulassen, zur Ruhe kommen.
- Die Angst verlieren, jemanden anzusehen. Die Angst verlieren, dass jemand dich ansieht.
- Die Übung ermöglicht es durch eine Verlagerung der Konzentration von sich auf das Gegenüber, einen Kontakt herzustellen und das Gegenüber wahrzunehmen.

Die Erfahrung zu machen, dass dein Gegenüber sich für dich so wie du bist interessiert.





Beschreibung der Übung:

Zwei Personen setzen sich auf Stühle einander gegenüber. Zwischen ihnen ist etwa ein Meter Abstand. Die Füße stehen auf dem Boden, die Hände liegen auf den Oberschenkeln.

Die beiden schauen sich in die Augen. Wenn sich etwas im Gesicht des Gegenübers verändert oder bewegt, benennt man es. Das Gegenüber wiederholt den Satz in der Ichform. Außer der Wiederholung der Benennung in der Ichform gibt es keine festgelegte Reihenfolge.

Beispiel:

(Person A blinzelt)

Person B: Du blinzelst.

Person A: Ich blinzele.

(Person A lächelt)

Person B: Du lächelst.

Person A: Ich lächle.

(Person B hebt die Augenbraue)

Person A: Du hebst deine Augenbraue.

Person B: Ich hebe meine Augenbraue.

(Person A: blinzelt)

Person B: Du blinzelst

Person A: Ich blinzele.

usw.

Im Anschluss: Alle bilden einen Stuhlkreis, um sich über die Erfahrungen auszutauschen, die während der Übung gemacht wurden. Falls die Übung direkt an die Großspiel - Übung angeschlossen wird, wird sich nun über beide Übungen ausgetauscht.



4. Übung:

Bilder – eine visuelle Methode, um Szenen zu entwickeln

Alter: 12-80 Jahre

Gruppengröße: 5-15 Personen

Dauer: eine Stunde

Für eine inklusive Gruppe geeignete Barrieren, wie z.B. in einer bestimmten Sprache lesen können zu müssen, werden vermieden.

Materialien: 7-10 Kopien von Gemälden oder Fotografien. Sie sollten sorgfältig ausgewählt werden, z.B. für ein Thema, das man behandeln möchte. Requisiten für die Szenen. Gegenstände, die auf den Gemälden vorhanden sind, sollten in etwa vorhanden sein.

Ziele:

- Auf eine spielerische Art und Weise wird sich einem emotionalen, familiären oder politischen Thema angenähert, ohne es zu intellektualisieren.
- Die Teilnehmer:innen beschäftigen sich mit Gemälden und Fotografien.

Possible World hat diese Methode verwendet, um das Stück Die taube Zeitmaschine zu entwickeln. Die Darsteller:innen waren zum größten Teil taube Jugendliche. Das Stück beschäftigte sich mit der Geschichte der Medikalisierung von Tauben. Es wurden historische Fotografien verwendet.

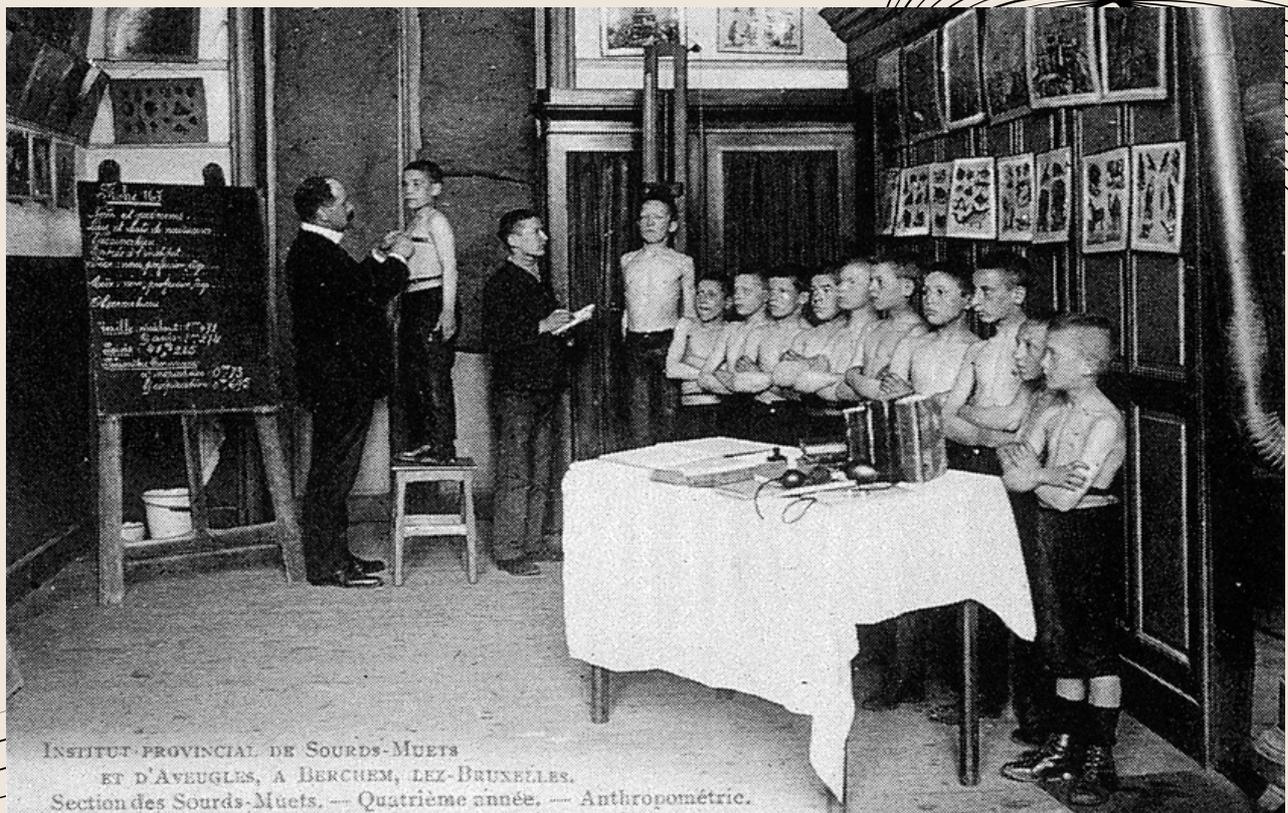


Beschreibung der Übung:

- Die Gruppe wird in kleinere, unterschiedlich große Gruppen aufgeteilt.
- Auf dem Bühnenboden wird von der Spielleitung eine Reihe mit sieben bis zehn unterschiedlichen Kopien von Gemälden oder Fotografien ausgelegt.
- Die kleinen Gruppen suchen sich eine Kopie aus und modifizieren gegebenenfalls daraufhin ihre Personenanzahl nochmal. Die Personenanzahl auf den Gemälden oder Fotografien muss mit der Anzahl der Personen in den Gruppen übereinstimmen.
- Die Spielleitung erklärt keine inhaltlichen Hintergründe.
- Jede Gruppe entwickelt eine Szene, die zu dem, was auf dem Bild zu sehen ist, führt und verharnt anschließend in den Positionen der Personen auf dem Gemälde für mindestens 30 Sekunden. Nach Ablauf der Zeit improvisiert die Gruppe die Situation kurz weiter.

Dauer für die Entwicklung der Szene: 20 Minuten
Szenenlänge: bis zu 5 Minuten

Daraufhin folgt das Vorspiel aller entwickelten Szenen vor der gesamten Gruppe und der Austausch darüber im Stuhlkreis. Die entstandenen Szenen können für ein Theaterprojekt weiterentwickelt werden.



5. Übung:

Sicherheit und Ungewissheit

Alter: 12+

Gruppengröße: 6-30 Personen

Dauer: etwa 40 Minuten

Ziele:

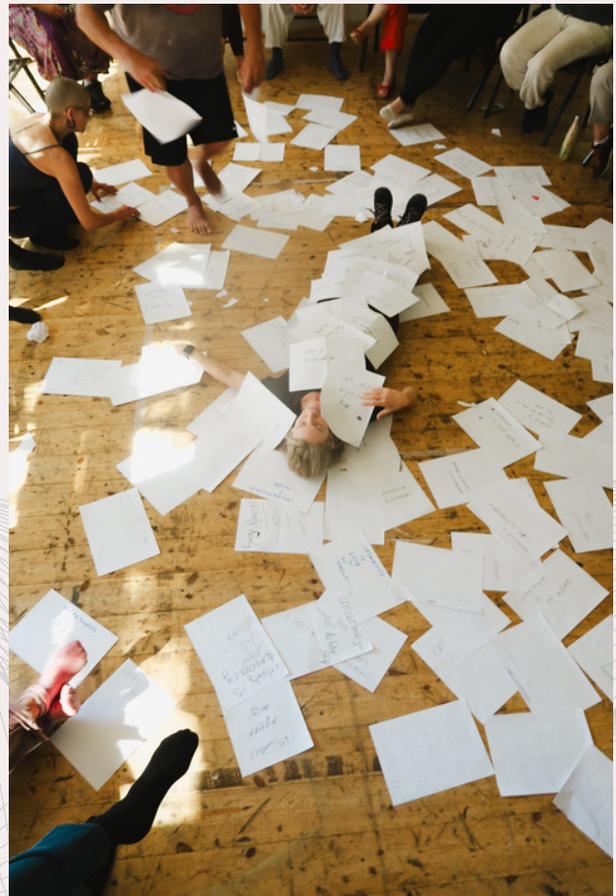
Die Übung bietet die Möglichkeit das Konzept und das Erleben von Gewissheit und Ungewissheit - als menschliche Zustände - zu erforschen, und wie sie sich im Kontext von Behinderung verändern.

Kreativität zu fördern

Ein Kunstwerk gemeinsam zu schaffen

Beschreibung der Übung:

Jede:r Teilnehmer:in erhält sechs Blatt Papier und einen Stift. Auf drei der sechs Blätter schreibt jede:r einen Satz, der mit den Worten: „Sicherheit ist, wenn...“ / „Sicherheit bedeutet (für mich), dass...“ beginnt. Auf die anderen drei Blätter schreibt jede:r einen Satz, der mit den Worten: „Ungewissheit ist für mich, wenn...“ beginnt. Anschließend werden alle Blätter von allen Teilnehmenden auf dem Fußboden ausgelegt. Nun begeht jeder der Teilnehmende alleine die Blätter, sucht sich einen Satz aus, und reagiert körperlich und stimmlich auf das Gelesene. Es kann auch mit dem Blatt Papier agiert werden, z.B. es zerknüllen, es beschreiben, es aufessen etc. Nachdem alle an der Reihe waren, werden Gruppen zu zweit und zu dritt gebildet, die wieder auf einen der notierten Sätze und auf die Anderen der jeweiligen Gruppe reagieren. Es entsteht eine intuitive Auseinandersetzung zu den Themen - Was ist Sicherheit und was Ungewissheit für mich, wenn ich allein oder wenn ich in einer Gruppe bin -. Am Ende der Übung betrachten alle gemeinsam, ob und wie sich die Papiere auf dem Fußboden verändert haben. Im Anschluss wird sich in einem Stuhlkreis über die Erfahrungen ausgetauscht.



6. Übung:

Ich kann mich nicht verständlich machen

Alter: 14+

Gruppengröße: 8-30 Personen

Dauer: 1 Stunde

Ziele:

Mit Hilfe der Technik des Storytellings Empathie füreinander zu entwickeln

Aus einem privaten Erlebnis eine Szene zu entwickeln

Kreativität zu fördern

Beschreibung der Übung:

Die Gruppe wird in kleinere Gruppen von 4 bis 5 Personen aufgeteilt. Ihrer Gruppe erzählen die Teilnehmer:innen nacheinander von einer Situation, in der sie sprachlich ausgegrenzt waren; sei es durch sprachliche Barrieren, in einer stressigen Situation oder ein Missverständnis, das auf kulturelle Differenzen zurückzuführen ist. Anschließend entscheidet sich jede Gruppe für eine ihrer Geschichten und entwickelt aus dieser Geschichte eine Szene. Dann spielt jede Gruppe ihre Szene vor allen Teilnehmer:innen im Kurs.

Im Anschluss wird sich in einen Stuhlkreis über die Erfahrungen ausgetauscht.

7. Übung:

Unsicherheit – ein Thema für eine inklusive Gruppen

Alter: 14+

Gruppengröße: 4-30 Personen

Dauer: 1 Stunde

Ziele:

Das Thema Unsicherheiten in einer inklusiven Gruppe zu erforschen und die jeweilige Erfahrung für den Anderen erfahrbar zu machen

Kreativität zu fördern

Das Vertrauen in die Gruppe zu stärken

Beschreibung der Übung:

Jede:r Teilnehmer:in erhält Stift und Papier. In den nächsten fünf Minuten sollen die Teilnehmer:innen ‚automatisch‘ zum Thema Unsicherheit schreiben, d.h. schreiben, ohne den Stift abzusetzen. Nach Ablauf der Zeit wählt jede:r aus dem entstandenen Text drei Sätze aus und findet einen körperlichen Ausdruck für jeden Satz. Sobald die Bewegungen zu den ausgewählten Sätzen gefunden wurden, finden sich Paare. In Paaren wird nun aus den Bewegungen eine Choreografie entwickelt. Sobald alle Bewegungen in die Choreografie eingearbeitet wurden, finden sich zwei Paare zusammen. Aus den beiden bereits entstandenen Choreografien wird eine Neue entwickelt, die das körperliche Material aus den beiden Choreografien enthält, verbindet und weiter entwickelt. Die Choreografien werden anschließend vor der Gruppe gezeigt. Im Anschluss wird sich in einen Stuhlkreis über die Erfahrungen ausgetauscht.

8. Übung:

Ein privater Moment

Alter: 15 bis 80 Jahre

Gruppengröße: 5 - 15 Personen

Dauer: 3 - 4 Minuten

Alle Teilnehmer:innen machen die Übung einzeln.

Ziele:

- Vertrauen in die eigene Person entwickeln. Sich Zeit nehmen und zur Ruhe kommen. Sich mit sich selbst beschäftigen. Mutig sein.
- Die Erfahrung zu machen, dass Menschen dir gerne zuschauen.
- Auf der Bühne für sich eine Realität zu schaffen und beim Spielen mit sich in Kontakt zu bleiben.

Beschreibung der Übung:

Jedes Gruppenmitglied bereitet zuhause eine Aktivität vor, die man immer allein macht. Vorbereiten heißt, diese Aktivität zuhause durchzugehen, sodass sie genauso, wie zuhause, auf der Bühne wiederholt werden kann. Die privaten Gegenstände, die dazu notwendig sind, sollten mitgebracht werden.



Beispiele: Frühstückstisch decken, Haare föhnen, Kontaktlinsen einsetzen, Fußnägel schneiden, Haare im Gesicht zupfen, Betten machen, Bettwäsche wechseln, Beine rasieren.

Jede:r Teilnehmer:in macht die vorbereitete Aktivität allein auf der Bühne vor der Gruppe.

Die Übung dauert 3 - 4 Minuten.

Es gibt kein Feedback.

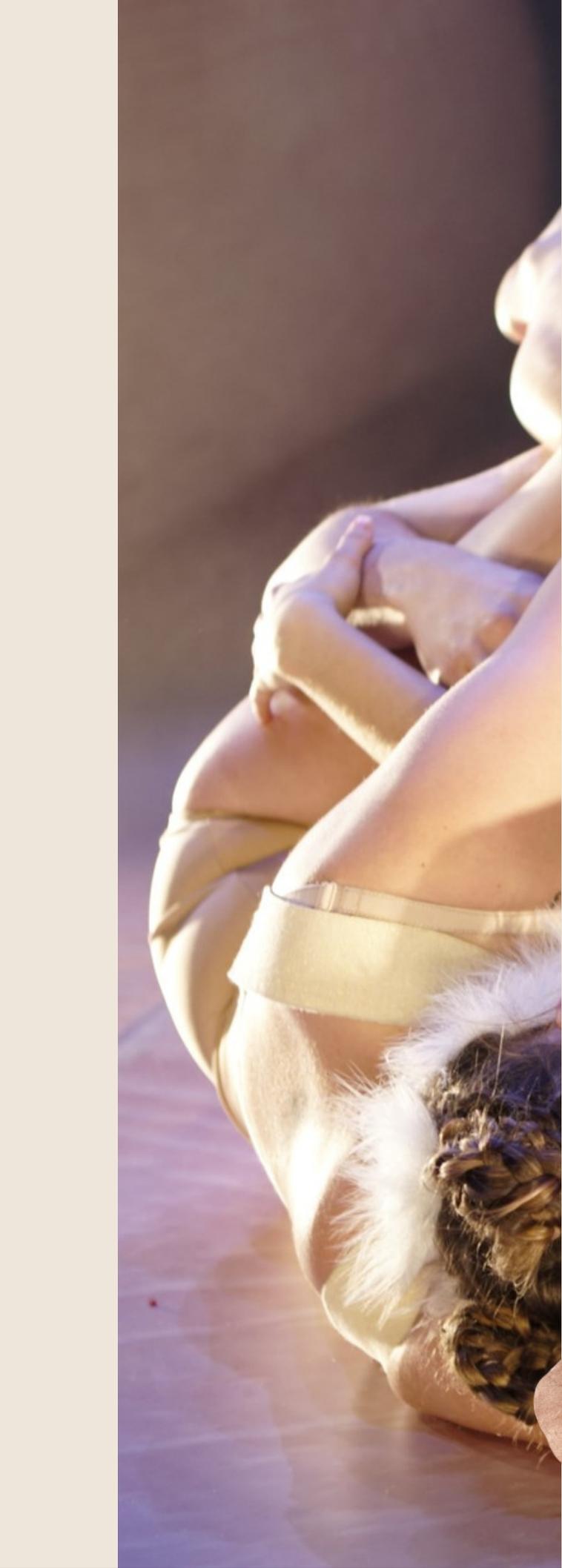
Nachdem jeder gespielt hat, setzen sich alle in einen Kreis und tauschen ihre Erfahrungen aus.

Variation:

Du bringst etwas auf der Bühne, das du noch nie in deinem Leben gemacht hast.

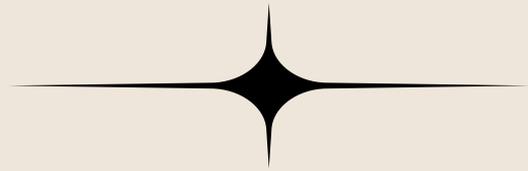
Ziele: Mut entwickeln, Scham überwinden.





04

NALAGAAT (ISRAEL) "BEHINDERTS KUNST UND INKLUSIVES THEATER"



Nalagaat (Israel)

„Behindertenkunst und inklusives Theater“

"Behindertenkunst ist ein Konzept, das sich von der Behinderung inspirieren lässt und die behinderte Identität mit Bestätigung und Anerkennung würdigen kann" (Breuyer, 2012, 86) Behindertenkunst ist eine Wiederaneignung der Behinderung, nicht aus einem negativen oder stigmatisierenden Blickwinkel, sondern aus einer stolzen Position heraus.

Auf der Bühne und im Schaffensprozess bringen Taubheit und Blindheit (wie auch jede andere unterschiedliche Fähigkeit) eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die die Sprache der künstlerischen Form bereichern. Sie schafft eine neue Art des Denkens über den Körper und darüber, wie ein Körper auf der Bühne und in der Welt aussehen, sich bewegen und erscheinen sollte.

Inklusives Theater ermöglicht nicht nur die Stärkung der gehörlosen und blinden Schauspieler, sondern auch ein Empowerment des Publikums und der gesamten Gesellschaft, indem es eine Identität und soziale Situation, mit der sie nicht vertraut sind, aus einer stolzen und behinderten Perspektive darstellt.

Die im Rahmen des Projekts angewandte Methode beruht auf mehreren Grundsätzen:

- Die Arbeit mit Themen, die sich auf den Zustand der Behinderung beziehen, wie Ungewissheit und Übersetzungsverluste.
- Pädagogische Methoden, die die Kreativität fördern, die sich aus der integrativen Arbeit ergibt, wie z. B. Geschichtenerzählen, Improvisationen, Nutzung der bildenden Kunst als Mittel der Inspiration, Dialoge, Exposition, Arbeit mit Empathie usw.
- Erfahrungen mit inklusiver Arbeit - gehörlose Schauspieler, ein Übersetzer und hörende Teilnehmer.

Beitrag der Methode zur Förderung von Kreativität und sozialer Integration:

- Die Zusammenarbeit mit gehörlosen Schauspielern und die Überwindung von Kommunikations- und Übersetzungshindernissen sowie die gemeinsame Erarbeitung von Shows und Kunstwerken sind eine lehrreiche Erfahrung.
- Die Themen des Workshops versetzen jeden in einen Zustand der Ungewissheit und sind ein pädagogisches Mittel, das später im kreativen Prozess eingesetzt werden kann.
- Während der Aktivität haben wir Methoden angewandt, die das Einfühlungsvermögen erhöhen, z. B. Geschichten erzählen, schauspielern, private Momente offenlegen und zusammenarbeiten, um ein Bühnenstück zu schaffen, das davon handelt, in der Übersetzung verloren zusein.

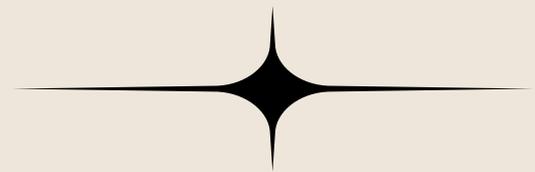
Die Art und Weise, wie die Methode auf die Arbeit mit behinderten Menschen angewendet wird:

- Mit der Struktur des Workshops und den spezifischen Übungen, die wir gemacht haben. Auswahl von inspirierenden Gemälden und visuellen Kunstwerken und Schaffung von Szenen, Improvisationen, Austausch von Geschichten und Anwendung von Methoden des Geschichtenerzählens und so weiter.
- Experimentieren mit Übersetzungen und anderen Mitteln der Barrierefreiheit.
- Methoden des Ausdrucks, der Förderung der Verletzlichkeit und der Empathie als Mittel zur Schaffung eines gleichberechtigten und respektvollen Dialogs

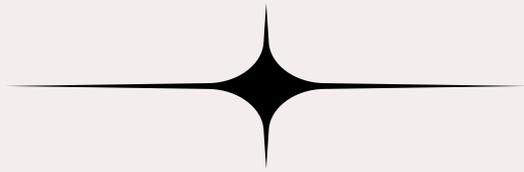


05

ARBOS- GESELLSCHA FT FÜR MUSIK UND THEATER (ÖSTERREICH)



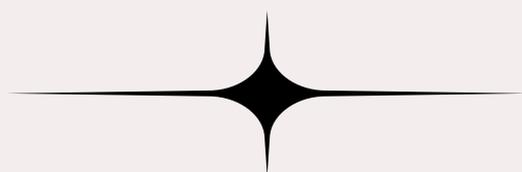
Herbert Gantschacher,
ARBOS-ARBOS-Gesellschaft für Musik
und Theater (Österreich)
Company for Music and Theatre
(Austria)



“Modelle der Inklusion”

In den folgenden Essays präsentiere ich die unterschiedlichen Modelle der Inklusion durch Kreativität und Kunst für so genannte Personen mit Behinderungen (für mich sind diese Personen nicht behindert!), Frauen, Personen mit Migrationshintergrund und unterprivilegierte Personen mit beschränktem Zugang zu Kunst am Beispiel der "Visuellen Theater Bibliothek", die die Gebärdensprache der Gehörlosen inkludiert, das künstlerische Modell mit Vorlesung "Die 5 Sinne" - die Bereicherung durch ein- bis fünf-sinnige Frauen durch die Kunst (Poesie, Literatur, Musik, Bewegung), zwei Vorlesungen mit Praktika "Begreifen - Erriechen - Erschmecken" und "Gassed" (der Zugang durch die eigene Erfahrung mittels Empathie für Personen mit unterschiedlichem Zugang zu den Sinnen) sowie "Das Modell Inklusiver Bildender Kunst, Bildung, Literatur, Musik, Darstellende Künste und inklusiver Journalismus"; einige Anmerkungen über Forschung, Geschichte, Literatur, Darstellende Künste vom 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der Aufklärung, bis ins 21. Jahrhundert (auf Grundlage eigener Forschungsarbeit von der Geschichte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart, über die Arbeit von Kaiser Joseph II. und dem Wiener Burgtheater, Österreichs Nationaltheater bis zu ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater) plus "Das Modell des Inklusiven Journalismus" unter Verwendung von modernen Werkzeugen der Digitalisierung.

“Die Visuelle Theater Bibliothek”



Für das Projekt "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" wurden drei Beispiele der Visuellen Theater Bibliothek speziell erarbeitet. Alle drei Bücher sind mit DVDs ausgestattet, auf denen in Österreichischer Gebärdensprache auch einem gehörlosen Publikum Zugang zu den Themen der Geschichte und der Literatur ermöglicht wird. Als bilinguales Projekt konzipiert in Gebärdensprache und gesprochener Sprache sowie Schriftsprache ermöglicht die Visuelle Theater Bibliothek auch einem blinden Publikum über das Hören den Zugang zu dieser Bibliothek aber auch generell dem Publikum, das auf diese Weise eine Bereicherung durch Menschen mit Behinderungen erfährt.

Alle drei Bücher wurden exklusiv produziert von Herbert Gantschacher für ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater in Wien-Salzburg-Klagenfurt (Österreich) für das Projekt "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" - AGREEMENT NUMBER: 2020-1-PL01-KA227-ADU-096360 (2) - Erasmus+ Programme, Key Action 2: Strategic Partnership Projects.

Alle drei Bücher sind für das allgemeine Publikum erhältlich in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, der Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, der Bibliothek des Österreichischen Parlaments in Wien, den Landesbibliotheken und Universitätsbibliotheken in den neun österreichischen Bundesländern, Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und Wien, der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig und der Nationalbibliothek von Israel in Jerusalem.

Von der Exklusion und der Vernichtung zur Inklusion präsentiert anhand drei Beispiele "Verweigert den Krieg" von Helen Keller und Wilhelm Jerusalem, "Briefe" von Helen Keller und Wilhelm Jerusalem, "Himmel auf Erden" eine schwarze Komödie von Herbert Gantschacher.



Himmel auf Erden

“Verweigert den Krieg”

von Helen Keller und Wilhelm Jerusalem (herausgegeben in Englisch, Deutsch und Österreichischer Gebärdensprache). Veröffentlicht in der Visuellen Theater Bibliothek als Band 5 in der ARBOS-Edition, ISBN: 978-3-9503173-5-0.

„Himmel auf Erden“

Schwarze Komödie über den sexuellen Missbrauch von Behinderten durch Nichtbehinderte von Herbert Gantschacher (herausgegeben in Deutsch, Englisch, Latein und Österreichischer Gebärdensprache).

Veröffentlicht in der Visuellen Theater Bibliothek als Band 6 in der ARBOS-Edition, ISBN: 978-3-9503173-9-8.

„Briefe“

von Helen Keller und Wilhelm Jerusalem mit Essays von Edmund Jerusalem, Michael Jerusalem und Herbert Gantschacher (herausgegeben in Englisch, Deutsch, Hebräisch und Österreichischer Gebärdensprache).

Veröffentlicht in der Visuellen Theater Bibliothek als Band 6 in der ARBOS-Edition, ISBN: 978-3-9519833-0-1.

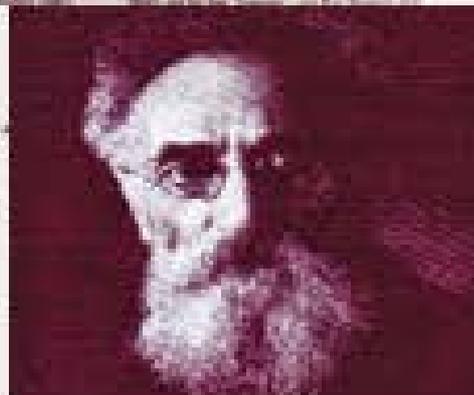
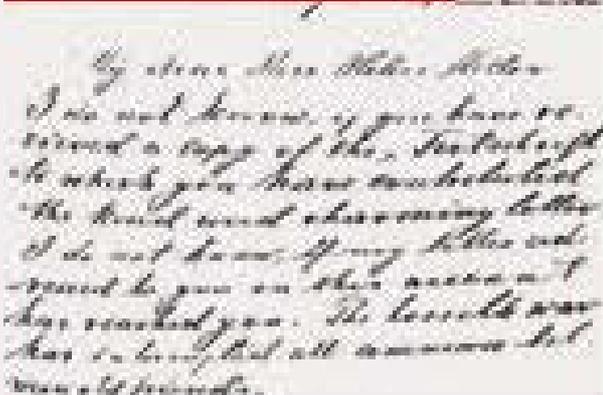
Besonders die Herausgabe der Arbeit von Wilhelm Jerusalem, dem "Moses der Taubblinden" (Originalzitat von Helen Keller) ist von großer Bedeutung. Als der austrofaschistische Ständestaat im März 1938 an das nationalsozialistische deutsche Reich angeschlossen wurde, zerstörten die Nazis das komplette Archiv und die Bibliothek von Wilhelm Jerusalem in Wien. Im Jahr 2018 beendete ich als eine Aktivitäten zum Gedenk- und Erinnerungsjahr "Österreich 1918 - 2018" des hundertjährigen Bestehens der Republik Österreich die Rekonstruktion dieses Archivs in digitaler Form aus den Beständen des Nationalarchivs des Staates Israel, dem Archiv der Familie Jerusalem und meiner Bibliothek und Archiv in Salzburg. Das bedeutet von der totalen Vernichtung von Wissen und Wissenschaft durch die Nazis zur Wiederkehr diese bedeutenden Arbeit von Wilhelm Jerusalem für Taubblinde, die komplett vergessen war.

Helen Keller „Verweigert den Krieg!“ für die Vorstellungen und das Buch übersetzt aus dem Englischen in das Deutsche von Herbert Gantschacher.

Wilhelm Jerusalem „Der Krieg ist aus, aber dieser Frieden ist keine Erlösung.“

Forschungsarbeit und Texte zur Geschichte der Friedensbewegung und den Antikriegsinitiativen geleistet von Herbert Gantschacher.

DVD in Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher, gespielt von Rita Luksch als Helen Keller und Werner Mössler als Wilhelm Jerusalem directed by Herbert Gantschacher performed by Rita Luksch as Helen Keller and Werner Mössler as Wilhelm Jerusalem (Mitschnitt einer Direktübertragung einer Vorstellung aus dem Theater Spielraum am 23. Mai 2020 in Wien). Übersetzt in Österreichische Gebärdensprache von Werner Mössler, Gebärdensprachcoach: Horst Dittrich. ARBOS-EDITION © 2013-2014-2016-2020-2021, ISBN: 978-3-9503173-5-0



1916 veröffentlicht die taubblinde Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller (1880-1968) ihre berühmte Rede „Verweigert den Krieg!“, die auch im 21. Jahrhundert noch in Verwendung ist wie bei einer Demonstration im US-Bundesstaat Missouri. (oben links) – Der Wiener Pazifist, Reformpädagoge und Philosoph Wilhelm Jerusalem (1854-1923) gilt als der Entdecker des literarischen Talents von Helen Keller (unten rechts). Ab dem Beginn des Großen Krieges 1914 ist der Briefkontakt zwischen beiden unterbrochen gewesen. Erst 1920 kann Wilhelm Jerusalem wieder an Helen Keller schreiben, er schreibt: „Der Krieg ist vorbei, aber dieser Frieden ist keine Erlösung“. (unten links) - Helen Keller bei einer Demonstration mit Ihrem Hund Sieglinda, John und Anne Macy, letztere ist Kellers „Teacher“ (oben rechts).

"Himmel auf Erden / Caelo in terram"
eine schwarze Komödie als Theaterstück geschrieben von Herbert Gantschacher.

Forschungsarbeit und Texte zur Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der römisch-katholischen Kirche für das Theaterstück von Herbert Gantschacher.

DVDs in Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher gespielt von Werner Mössler, Alexander Mitterer, Horst Dittrich und Markus Rupert.

CD mit einem Kurzhörspiel in Deutscher Lautsprache with short radiodrama of the play in German Language (Filmszenen geschrieben und inszeniert von Herbert Gantschacher mit visuellem Design - Bühne und Kostüme, Filmschnitt und Filmproduktion von Dieter Werderitsch).

Übersetzt in Österreichische Gebärdensprache von Horst Dittrich;

Gebärdensprachcoach: Horst Dittrich. ARBOS-EDITION © 2012-2021, ISBN: 978-3-9503173-9-8



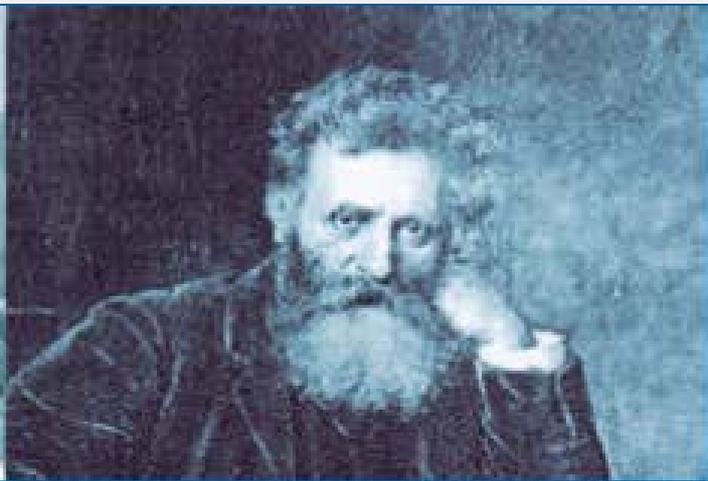
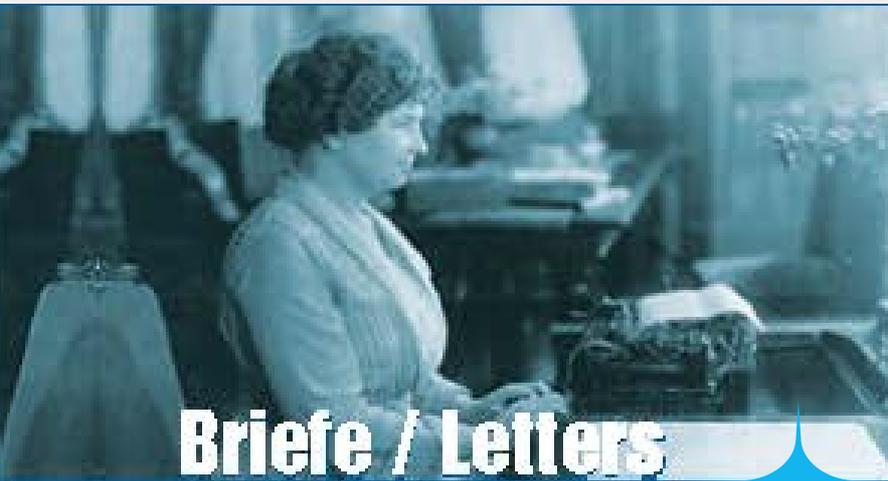
„Himmel auf Erden“ ist ein Lustspiel mit allen Zutaten, die eine schwarze Komödie braucht. Ein Sohn ist geboren worden, der langersehnte Stammhalter. Doch seine Herkunft hat einen Haken, er ist der illegitime Sohn des legitimen Herrn am Bauernhof. Und geboren wurde er von der ledigen Bauernmagd Maria am Hof. Er ist das ungeplante Ergebnis eines heißen Tages und einer heißen Nacht zur Sommersonnenwende. Und schon ist die Konfusion komplett. Maria lässt ihren Sohn Johannes heimlich taufen. Ein Engel fliegt durch das Stück und erzählt vom Paradies. Selbst der Herr Gott muss auftreten, um in diesem Stück Unschuldsvormutung für Ordnung zu sorgen.

- **Herbert Gantschacher "Zu den Karrieren von Wilhelm Jerusalem und Theodor Herzl"**
- **Wilhelm Jerusalem - Helen Keller "Briefe"**
- **Edmund und Michael Jerusalem "Die taubblinde Autorin Helen Keller"**
- **Herbert Gantschacher "Die taubblinde Autorin, Pazifistin, und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller"**

Wilhelm Jerusalem - Helen Keller "Briefe" transkribiert von Herbert Gantschacher von den Originalbriefen. Die Originale sind wiedergegeben als Faksimiles aus dem Familienarchiv von Wilhelm Jerusalem, dem Nationalarchiv des Staates Israel an der Nationalbibliothek der Hebrew University in Jerusalem und aus dem Archiv der American Foundation for the Blind. Der Essay über Helen Keller geschrieben von Edmund Jerusalem wurde übersetzt aus dem Hebräischen ins Deutsche von Michael Jerusalem und ins Englische von Herbert Gantschacher. Die Essays geschrieben von Herbert Gantschacher über Wilhelm Jerusalem und Theodor Herzl sowie über Helen Keller und Henry Wallace sind Originaltexte.

DVD in Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher gespielt von Sabine Zeller als Helen Keller und Markus Rupert als Wilhelm Jerusalem (Film: Erich Heyduck). Übersetzt in die Österreichische Gebärdensprache von Sabine Zeller. ARBOS-EDITION © 2021, ISBN: 978-3-9519833-0-1



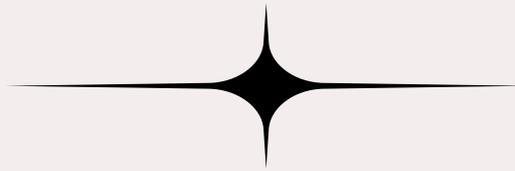


Briefe / Letters

Ab 1890 entwickelte sich die Stadt Wien zum weltweiten Zentrum für Taubblindenbildung beginnend mit der ersten Biographie über die taubblinde Laura Bridgman, die als erste Taubblinde überhaupt eine Schulbildung erhielt am Perkins Institute for the Blind in Boston im US-Bundesstaat Massachusetts. Verfasst hat diese Biographie der Reformpädagoge, Pazifist und Philosoph Wilhelm Jerusalem. Kurz darauf schrieb Jerusalem die erste biographische Skizze über die französische Taubblinde Marie Heurtin, mit der er auch in Briefkontakt gewesen war. Und Wilhelm Jerusalem gilt auch als der Entdecker des literarischen Talents der taubblinden US-Amerikanerin Helen Keller, mit der er dann Zeit seines Lebens im Briefkontakt war. Zum ersten Mal werden alle Briefe von Wilhelm Jerusalem und Helen Keller veröffentlicht, die von Herbert Gantschacher in akribischer wissenschaftlicher Recherche wiederentdeckt worden sind. Sie sind auch ein Dokument des Strebens nach sozialer Gerechtigkeit.

Erstmals in deutscher und englischer Sprache wird der Essay "Helen Keller, die taubblinde Schriftstellerin" vom Sohn Wilhelm Jerusalem, Edmund Jerusalem, in einer Übersetzung aus dem Hebräischen von Enkelsohn Michael Jerusalem einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ebenso wird die politische Person Helen Keller vorgestellt in der Zusammenarbeit mit Henry Wallace, dem Vizepräsidenten von US-Präsident Franklin D. Roosevelt, dem Erfinder des "New Deal". Wallace warnte gemeinsam mit Roosevelt vor dem Entstehen eines US-amerikanischen Faschismus.

„Das Modell der inklusiven Bildenden Künste, Bildung, Literatur, Musik, Darstellende Künste und inklusiver Journalismus“



Anmerkungen über Forschung, Lehre und Geschichte, Literatur, Bildende und Darstellende Künste vom 18. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert von Herbert Gantschacher

Hier finden sich einige Anmerkungen über Modelle der Inklusion von der Zeit der Aufklärung bis in die heutige moderne Zeit.

Das 18. Jahrhundert war die erste Periode in der Geschichte, in der verschiedene Modelle der Inklusion für marginalisierte Gruppen wie Personen mit Behinderungen, benachteiligte soziale Gruppen, aber auch Frauen.

In der Literatur publiziert einer der Vordenker der französischen Aufklärung, der Dichter und Philosoph Denis Diderot (1713-1784), den "Brief über die Blinden zum Gebrauch für jene, die sehen können (im französischen Original: "Lettre sur les aveugles à l'usage de ceux qui voient"), veröffentlicht im Jahr 1749 und den "Brief über die Tauben und Stummen zum Gebrauch für jene, die hören und sprechen können" (im französischen Original: "La Lettre sur les sourds et muets à l'usage de ceux qui entendent and qui parlent"), veröffentlicht im Jahr 1751. In beiden Briefen gab Diderot damit den vier-sinnigen Blinden und den vier-sinnigen Tauben damit ein großes öffentliches Publikum.

Im Bereich der Bildung etablierte der französische Pädagoge Abbé Charles-Michel de l'Épée (1712-1789) in Paris eine Privatschule zur Schulbildung für Taube und Schwerhörige. Der von der Aufklärung geprägte Kaiser Joseph II. besucht am 7. Mai 1777 den Lehrer der Tauben, Abbé Charles-Michel de l'Épée in Paris und schreibt darüber in seinem Reisetagebuch aus Anlass des Besuches seiner Schwester Marie Antoinette, die mit dem französischen König Ludwig XVI. verheiratet worden war. Auf dieser Reise begegnete Joseph II. auch Voltaire und Rousseau. Im Jahr 1779 begründete Joseph II. in Wien das erste öffentlich-rechtliche Institut zur Bildung von Tauben, das heute den Namen Bundesinstitut für Gehörlosenbildung trägt.

LETTRE
SUR LES SOURDS
ET MUETS,

*A l'usage de ceux qui entendent &
qui parlent.*

AVEC DES ADDITIONS.

. Versusque viarum
Indiciis raptos; pedibus vestigia rectis
Ne qua forent. . . .

Æneid. Lib. VIII.



A AMSTERDAM.

M. DCC. LXXII.

Der Taubstumme,
oder
der Abbé de l'Espée.

Ein
Historisches Drama in fünf Akten

von Bouilly.

Aus dem Französischen übersezt
von
August von Koberne.

Augsburg 1804.

Bei Christoph Friedrich Bärklen,
Buch- und Kunsthändler.

Paris den 7. May

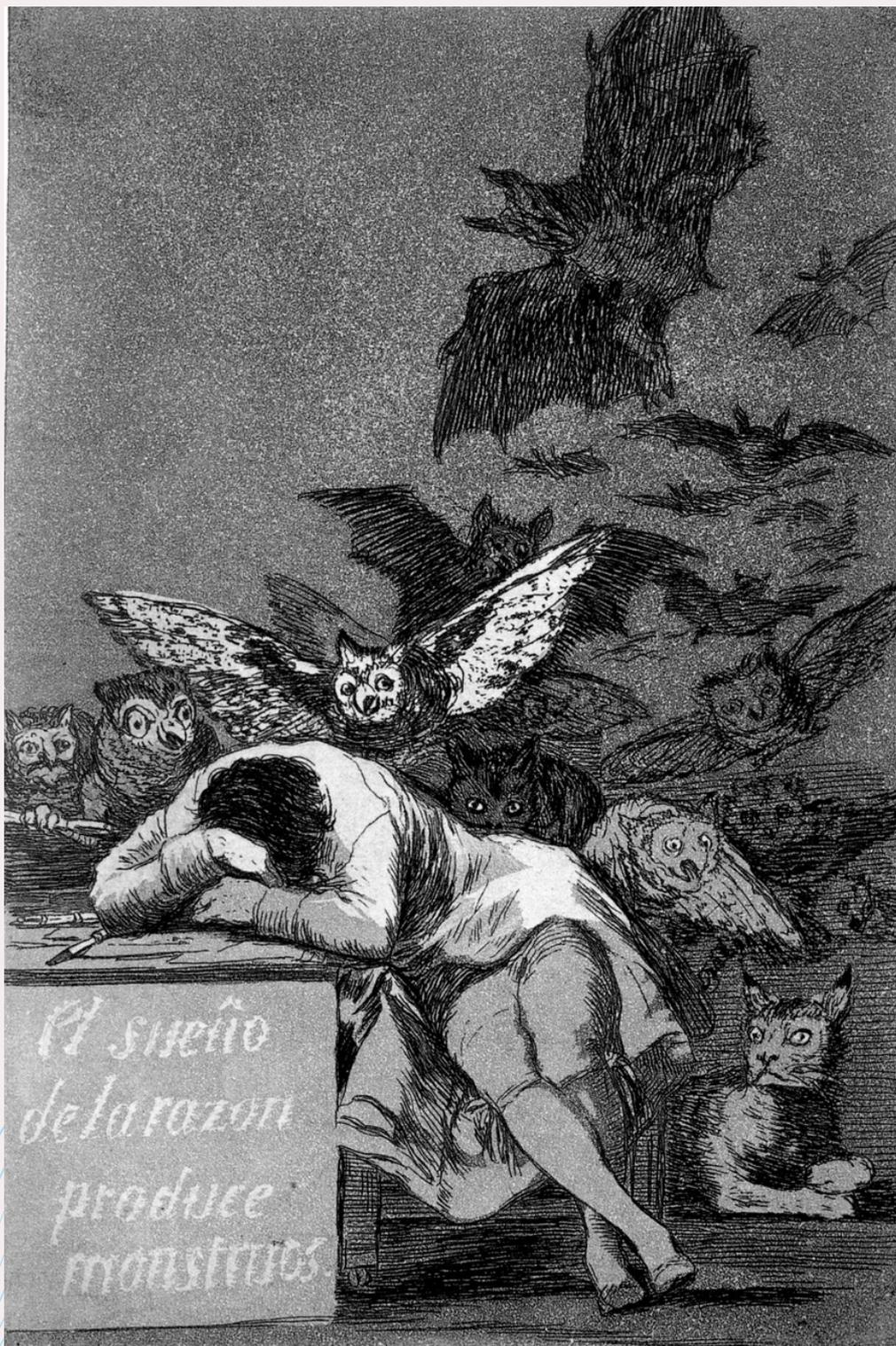
Dann gingen wir essen; nach
demselben ging ich zum Abbe
l'epée genannt, welcher die
Stummen und Hörsen instruiert;
dieses ist eine außerordentliche
Kunst, so dieser Mann besitzt;
und die Miete die er
sich giebt. Er hat die
ganze Grammaire von
Zeichen gemacht, und
schreiben diese
stummen Personen,
was man ihnen
vorleget. Es ist sicher,
daß dieses ein
wundersames Werk ist,
und daß der Eifer
dieses Manns nicht
genugsam belobet
werden kann, wie auch
dessen weitere
Erstreckung sehr
erwünschlich wäre.
Hierauf ging ich in die
französische Comedie,

Paris, 7. Mai 1777

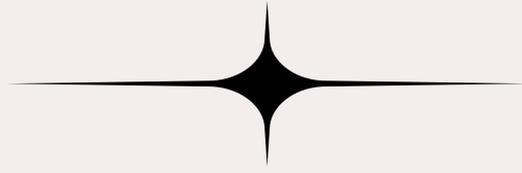
Dann gingen wir essen;
nach demselben ging
ich zum Abbé l'epée
genannt, welcher die
Stummen und
Sthörischen instruiert;
dieses ist eine
außerordentliche Kunst,
so dieser Mann besitzt;
und die Miete die er
sich giebt. Er hat die
ganze Grammaire von
Zeichen gemacht, und
schreiben diese
stummen Personen,
was man ihnen
vorleget. Es ist sicher,
daß dieses ein
wundersames Werk ist,
und daß der Eifer
dieses Manns nicht
genugsam belobet
werden kann, wie auch
dessen weitere
Erstreckung sehr
erwünschlich wäre.
Hierauf ging ich in die
französische Comedie,

Denis Diderot "Brief über die Blinden zum Gebrauch für die Sehenden" (1749), "Brief über die Tauben und Stummen zum Gebrauch für die Hörenden und Sprechenden" (1751), Kaiser Joseph II. besuchte am 7. Mai 1777 den Pädagogen der Tauben und Schwerhörigen in Paris, Abbé Charles-Michel de l'Epée. Über diesen Besuch schrieb er einen Eintrag in sein Reisetagebuch, das oben rechts faksimiliert und transkribiert wiedergegeben wird. Und zwei Jahre später 1779 begründete er die weltweit erste öffentlich-rechtliche Bildungseinrichtung für Taube in Wien, das heutige Bundesinstitut für Gehörlosenbildung.

Die Arbeit von Abbé Charles-Michel de l'Epée inspirierte den französischen Dramatiker Jean Nicolas Bouilly, Theaterstück über ihn zu schreiben mit dem Titel "Der Taubstumme oder Der Abbé de l'Epée". Das Stück wurde vom Dramatiker August Kotzebue ins Deutsche übersetzt. Produziert und inszeniert wurde das Stück zum ersten Mal am Wiener Burgtheater, Österreichs Nationaltheater. Die Premiere fand am 4. November 1800 statt. Die Rolle des Abbé de l'Epée spielte einer der berühmtesten Schauspieler seiner Zeit, August Wilhelm Iffland, der in der Vorstellung auf der Bühne die Gebärdensprache benutzte. Später übernahmen andere Schauspieler und Schauspielerinnen und die unterschiedlichen Rollen des Stücks. Die Aufführungen waren sehr erfolgreich. Bis zum 5. Mai 1854 wurde das Stück einhundert Mal gespielt. Österreichs Nationaltheater, das Wiener Burgtheater wurde im Jahr 1748 von Kaiserin Maria Theresia begründet, der Mutter von Kaiser Joseph II. Ursprünglich wurde es als Nationaltheater für die deutsche Sprache begründet. Im Jahr 2019 übernahm der österreichische Regisseur Martin Kušej die Position des Direktors des Wiener Burgtheaters als ein Mitglied der slowenischsprachigen Minderheit in Kärnten. Kušej erweiterte die künstlerische Vision des Burgtheaters zu einer europäischen Theatervision auch mit Modellen der Inklusion. Kušej studierte Regie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz, heute die Kunstuniversität Graz. Er war auch ein Student von Herbert Gantschacher im Vorlesungsprogramm mit Praktikum "Wissenschaftliche Methoden der Rollenanalyse". Im Mai 2022 fand eine LTT-Konferenz des Projektes "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" am Wiener Burgtheater statt.



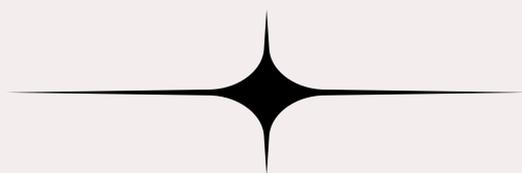
Francisco de Goya "Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer" (1799), "Der Taubstumme oder der Abbé de l'Épée" Theaterstück von Jean Nicolas Bouilly, ins Deutsche übersetzt vom Dramatiker August Kotzebue (gedruckt im Jahr 1804), Wilhelm Jerusalem "Laura Bridgman" (1891).



In der Bildenden Kunst nimmt der gehörlose Maler Francisco de Goya (1746-1828) bis heute eine bedeutende Stellung ein. Geboren in Fuendetodos in Nordspanien siedelte Goya später nach Frankreich über und starb im französischen Bordeaux. Eines seiner bekanntesten Werke ist "Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer" (im spanischen Original "El sueño de la razón produce monstruos"), die mit der Nummer 43 Teil der "Los Caprichos" ist, einer Serie von 80 Radierungen veröffentlicht im Jahr 1799. Darin kritisiert Goya vehement die politischen, sozialen und religiösen Missstände seiner Zeit.

Während der Weltausstellung in Wien im Jahr 1873 wurde die Gehörlosenbildung als Teil des modernen Bildungssystems im pädagogischen Teil der Ausstellung präsentiert. Durch den Philosophen Wilhelm Jerusalem (1854-1923) wurde Wien ab 1889 zum wissenschaftlichen Zentrum der Taubblindenforschung. Jerusalem schrieb die erste biographische Arbeit über die taubblinde US-Amerikanerin Laura Bridgman (1829-1889), die taubblind geborene Französin Marie Heurtin (1885- 1921) und die taubblinde US-Amerikanerin Helen Keller (1880-1968). Wilhelm Jerusalem ist der Entdecker des literarischen Talents von Helen Keller, beide waren einander in einem lebenslangen Briefwechsel verbunden. Im Jahr 1911 bekam die Gebärdensprache der Gehörlosen ihr eigenes Kapitel in dem Buch "Die Psychologie der Nationen - Eine Forschungsarbeit über die Entwicklung von Sprache, Mythen und Moral" im ersten Band des Buches "Die Sprache" das zweite Kapitel bezeichnet mit "Die Gebärdensprache" veröffentlicht von Wilhelm Wundt.

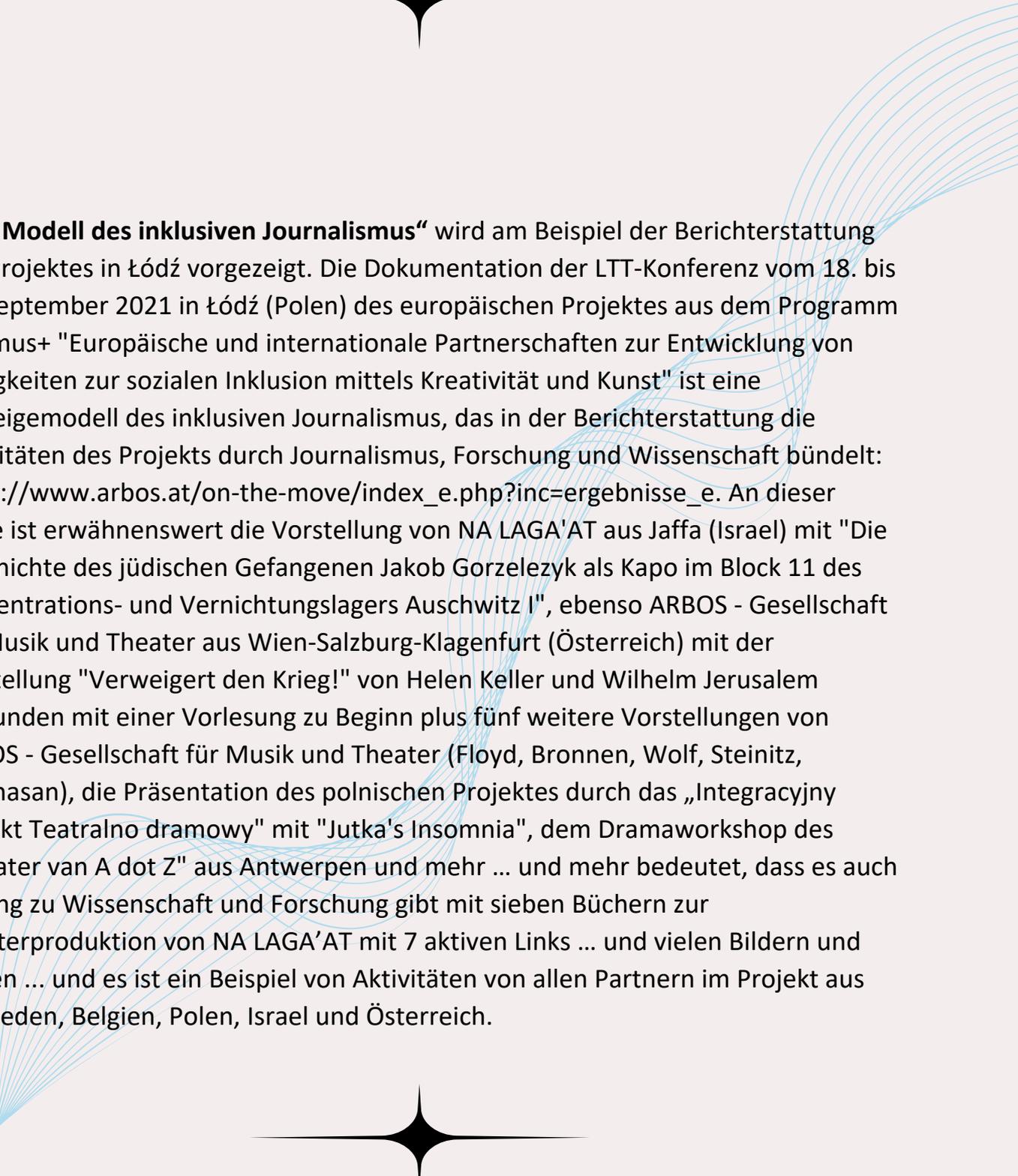
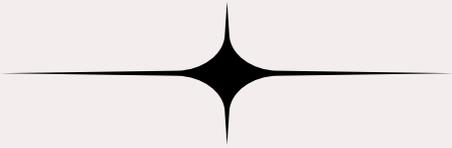
So ist die Entwicklung der modernen Bildung in Wien und später in der Republik Österreich für Gehörlose und Taubblinde ein wenig unterschiedlich zu anderen europäischen Ländern, aber sehr ähnlich der modernen Bildung in Schweden und den USA. Denn die dunkle Zeit der Gehörlosenbildung begann mit dem Gehörlosenlehrerkongress in Mailand in Italien im Jahr 1880. Bei diesem Kongress wurde von den hörenden Gehörlosenpädagogen der Gebrauch der Gebärdensprache im Unterricht verboten. Der Alptraum der Bildung für Gehörlose und Taubblinde begann in Deutschland im Jahr 1933 und in Österreich im Jahr 1938. Das komplette Archiv und die Bibliothek von Wilhelm Jerusalem wurde durch die Nazis zerstört. Gehörlosen, Taubblinden und Mehrfachbehinderten drohte in Folge der nationalsozialistischen Ideologie der Tod, sofern sie nicht die Sterilisierung akzeptierten. So überlebten Gehörlose und Taubblinde im Untergrund von Wien oder in Berlin unter dem Schutzschirm der Blindenwerkstatt von Otto Weidt.



Ein Kuriosum in der bildenden Kunst stellt der hörbehinderte Schreiber und Bildhauer Gustinus Ambrosi (1893-1975) dar. Während seine tauben, gehörlosen oder hörbehinderten Mitmenschen von den Nationalsozialisten als lebensunwert eingestuft und entweder sterilisiert oder ermordet wurde, machte Ambrosi auch unter Hitler und Speer eine große künstlerische Karriere. Zuvor diente er sich schon der absoluten Monarchie des Erzhauses Habsburg an und erhielt ein Atelier auf Lebenszeit, dann der Ersten Republik Österreich, als bekennender Faschist der Diktatur des Austrofaschismus unter Dollfuß und Schuschnigg, wurde dann bekennender Nationalsozialist und wurde von Hitler und Speer mit Aufträgen für die Gestaltung der Neuen Reichskanzlei in Berlin bedacht. Danach schaffte es Ambrosi, auch mit Aufträgen in der Zweiten Republik Österreich bedacht zu werden und blieb Zeit seines Lebens ein bekennender Feind der modernen Kunst, die er als entartet ansah wie jene des Künstlers Giselbert Hoke (1927-2015), der als Kriegsinvalide den Zweiten Weltkrieg überlebte. Besonders Hokes Fresken am Klagenfurter Hauptbahnhof sah Ambrosi als besondere Form der Kunst der Entartung an. In der Ausstellung am Klagenfurter Hauptbahnhof "Die Diener aller Herren" ist Ambrosi ein eigenes Kapitel gewidmet:

https://www.arbos.at/friedenswerkstatt/download/2023-2024_Die_Diener_Aller_Herren.pdf

Die Rückkehr der Österreichischen Gebärdensprache in die professionelle Theaterlandschaft in Österreich begann im Jahr 1983 mit dem Theaterstück "Gottes vernachlässigte Kinder" von Mark Medoff inszeniert in der Spielzeit 1983/84 für das Tiroler Landestheater in Innsbruck. Im Jahr 1992 inkludierte ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater unter der künstlerischen Leitung von Herbert Gantschacher die Gebärdensprache als eigenständigen künstlerischen Ausdruck im künstlerischen Konzept und erweiterte im Jahr 2009 die Arbeit mit Taubblinden und der dazu gehörenden Forschungsarbeit sowie der dazu gehörenden Wiederentdeckung von Wilhelm Jerusalem mit den taubblinden Frauen Laura Bridgman, Marie Heurtin und Helen Keller. Im Gedenk- und Erinnerungsjahr "Österreich 1918-2018" finalisierte Herbert Gantschacher die digitale Rekonstruktion des Archivs von Wilhelm Jerusalem am Nationalarchiv des Staates Israel in Jerusalem. Im Jahr 2024 findet in Wien und in Österreich die 25. Ausgabe des Festivals VISUAL statt.



„Das Modell des inklusiven Journalismus“ wird am Beispiel der Berichterstattung des Projektes in Łódź vorgezeigt. Die Dokumentation der LTT-Konferenz vom 18. bis 20. September 2021 in Łódź (Polen) des europäischen Projektes aus dem Programm erasmus+ "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" ist eine Vorzeigemodell des inklusiven Journalismus, das in der Berichterstattung die Aktivitäten des Projekts durch Journalismus, Forschung und Wissenschaft bündelt: https://www.arbos.at/on-the-move/index_e.php?inc=ergebnisse_e. An dieser Stelle ist erwähnenswert die Vorstellung von NA LAGA'AT aus Jaffa (Israel) mit "Die Geschichte des jüdischen Gefangenen Jakob Gorzelezyk als Kapo im Block 11 des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz I", ebenso ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater aus Wien-Salzburg-Klagenfurt (Österreich) mit der Vorstellung "Verweigert den Krieg!" von Helen Keller und Wilhelm Jerusalem verbunden mit einer Vorlesung zu Beginn plus fünf weitere Vorstellungen von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater (Floyd, Bronnen, Wolf, Steinitz, Karahasan), die Präsentation des polnischen Projektes durch das „Integracyjny Projekt Teatralno dramowy" mit "Jutka's Insomnia", dem Dramaworkshop des "Theater van A dot Z" aus Antwerpen und mehr ... und mehr bedeutet, dass es auch Zugang zu Wissenschaft und Forschung gibt mit sieben Büchern zur Theaterproduktion von NA LAGA'AT mit 7 aktiven Links ... und vielen Bildern und Filmen ... und es ist ein Beispiel von Aktivitäten von allen Partnern im Projekt aus Schweden, Belgien, Polen, Israel und Österreich.

„Die 5 Sinne“



5 außergewöhnliche Frauen in Beziehung zu den 5 Sinnen realisiert als einzigartige Werke der bildenden Kunst zum Begreifen, Erriechen und Erschmecken, 5 außergewöhnliche Porträts von außergewöhnlichen Frauen von links nach rechts: die einsinnige taubblinde Laura Bridgman (sie lebte ein erfülltes Leben mit dem Tastsinn), die zweisinnige Marie Heurtin (sie lebte ein erfülltes Leben mit dem Tast- und Geruchssinn), die dreisinnige Helen Keller (sie lebte ein erfülltes Leben mit dem Tast-, Geruchs- und Geschmacksinn), die US-amerikanische Dichterin Mary Ann Moore (sie war blind) und die US-amerikanische Gehörlosenlehrerin Sarah Harvey Porter (sie arbeitete an der Gallaudet-Universität, die einzige Universität weltweit, wo in Gebärdensprache unterrichtet wird).

„Die 5 Sinne“ Ein Forschungsprojekt von Herbert Gantschacher, ein Projekt der bildenden Kunst von Burgis Paier, ein Projekt der darstellenden Künste von Werner Mössler (gehörloser Schauspieler und Übersetzer in Österreichische Gebärdensprache), Markus Rupert (Schauspieler) und Herbert Gantschacher (Regisseur).

Bildende Kunst zum Begreifen, Erriechen und Erschmecken, 5 außergewöhnliche Porträts von außergewöhnlichen Frauen: die einsinnige taubblinde Laura Bridgman (sie lebte ein erfülltes Leben mit dem Tastsinn), die zweisinnige Marie Heurtin (sie lebte ein erfülltes Leben mit dem Tast- und Geruchssinn), die dreisinnige Helen Keller (sie lebte ein erfülltes Leben mit dem Tast-, Geruchs- und Geschmacksinn), die US-amerikanische Dichterin Mary Ann Moore (sie war blind) und die US-amerikanische Gehörlosenlehrerin Sarah Harvey Porter (sie arbeitete an der Gallaudet-Universität, die einzige Universität weltweit, in der in Gebärdensprache unterrichtet wird). Diese 5 außergewöhnlichen Porträts wurden geschaffen von der ebenso außergewöhnlichen österreichischen bildenden Künstlerin Burgis Paier als Auftragswerke konzipiert von Herbert Gantschacher für ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater, 5 außergewöhnliche Theaterszenen gespielt vom gehörlosen Schauspieler Werner Mössler und dem Schauspieler Markus Rupert, in Szene gesetzt vom Regisseur Herbert Gantschacher.

Laura Bridgman.

Erziehung einer Taubstumm-Blinden.

Eine psychologische Studie

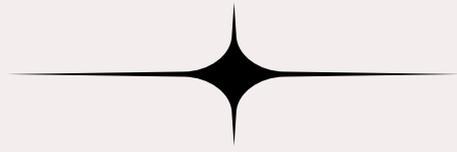
von

Prof. Dr. Wilhelm Jerusalem.

Zweiter unveränderter Abdruck.

Wien, 1891.

Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn,
Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittel-Anstalt.
V. Margaretenplatz 2.

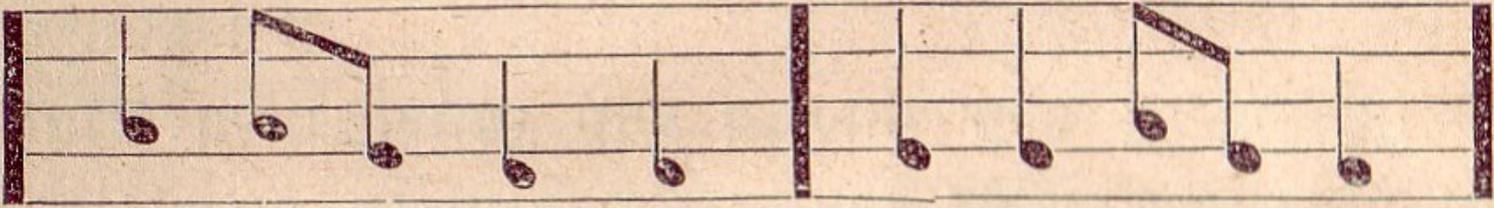


Im Alter von drei Jahren ertaubte und erblindete **Laura Bridgman** (1829-1889) und verlor dann auch den Geschmacks- und Geruchssinn. Mit nur einem Sinn, dem Tastsinn, meisterte sie ihr Leben, lernte sogar das Klavierspielen und schrieb phantastische Gedichte aus der Sicht einer Taubblinden. Laura Bridgman war die erste Taubblinde, die eine Schule besuchen konnte, das Perkins-Institute for the Blind in Boston, Massachusetts in den USA. Und die erste Biographie über Laura Bridgman schrieb in Wien der Philosoph, Pazifist und Reformpädagoge Wilhelm Jerusalem (1856-1923).

Fünfsinnige Menschen verstehen Musik oft nur einseitig, dass Musik nur eine Sache zum Hören sei. Musik entsteht aber aus der Bewegung mit denselben Grundlagen bestehend aus dem Herzschlag und dem Atem. Wenn Musik visuell und spürbar erlebbar gemacht wird, dann ist Musik auch für Gehörlose erlebbar. Und für taubblinde Menschen kann Musik in sehr konkreter Art und Weise erlebbar gemacht werden über den Tastsinn. Die taubblinde einsinnige Laura Bridgman konnte so Musik ganz professionell am Klavier spielen. Sie machte für sich das Instrument verständlich im wahrsten Sinn des Wortes durch die Berührung der einzelnen Tasten und den dazugehörenden Vibrationen des Klangs.

Diesen Prozess des Verstehens von Musik durch Taubblinde stellte Wilhelm Jerusalem überzeugend in der ersten weltweit publizierten Monographie über Laura Bridgman dar: "Es bereitete Laura großes Vergnügen, eine Spieldose in den Händen zu halten, während das Werk im Gange war; ihr Gesicht strahlte ordentlich vor Entzücken, wenn sie die Tonwellen fühlte. Sie hatte somit eine Art musikalischen Genusses, ohne einen einzigen Ton zu hören. Auf Grund der mir zur Verfügung stehenden Unterlagen konnte ich auch feststellen, dass Laura über ein sehr lebhaftes Zeitgefühl verfügt hat. Denn Dr. Howe schreibt in einem Originalbericht aus dem Jahr 1839 folgendes: 'Am Clavier sitzend vermag Laura die Noten in zwei folgenden Tacten ganz correct zu spielen ... Nun ist daraus zu ersehen, dass sie eine klare Vorstellung vom Zeitmaß haben muss, um die zwei Achtelnoten im richtigen Augenblicke anzuschlagen, denn im ersten Tacte kommen sie aufs zweite Viertel, im zweiten aber aufs dritte.' Diese genaue Zeitschätzung setzt also ein sehr lebhaftes Zeitgefühl voraus."





Originalnoten komponiert für Klavier gespielt von der taubblinden Laura Bridgman am Klavier.

Mit zwei Sinnen, dem Tastsinn und Geruchssinn meisterte die französische taubblinde Schriftstellerin **Marie Heurtin** (1885-1921). Sie wurde tatsächlich als taubblindes Mädchen geboren. Sie ist von Geburt an gehörlos und blind gewesen. Laura Bridgman ist hingegen zwar fünfsinnig geboren worden, verlor aber im Alter von zwei Jahren in Folge einer Scharlacherkrankung bis auf den Tastsinn alle Sinne. Da Marie Heurtin von Geburt an blind und gehörlos war, ist sie für die Wissenschaft insofern von großer Bedeutung gewesen. Mit Marie Heurtin war Wilhelm Jerusalem im Briefkontakt und hat über sie auch die erste Biographie geschrieben.

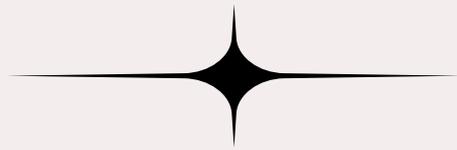
Über drei Sinne, den Tastsinn und Geruchssinn sowie den Geschmackssinn, verfügte die US-amerikanische taubblinde Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin **Helen Keller** (1880-1968), die Wilhelm Jerusalem als den "Moses der Taubblinden" bezeichnete. Er entdeckte Helen Kellers literarisches Talent. Beide verband ein lebenslanger Briefwechsel, sind sich persönlich nie begegnet.

Über praktisch vier Sinne, den Tastsinn und Geruchssinn sowie den Geschmackssinn und den Hörsinn, verfügte die US-amerikanische blinde und hörbehinderte Dichterin **Mary Ann Moore** (1843-1918), sie erzielte als blinde Dichterin mit ihren Büchern große Erfolge. Es wird Zeit, dass Mary Ann Moore für die heutige Zeit im 21. Jahrhundert wiederentdeckt wird als große Dichterin. Ihren literarisch größten Erfolg landete sie als Autorin des Buches „Musings“, ins Deutsche zu übersetzen mit „Träumereien“ oder „Grübeleien“ oder „Nachsinnen“ oder „Überlegungen“ oder „Sinnieren“. Mary Ann Moores Buch wird zur Grundlage der visuellen Darstellung des Hörens.

Die Lehrerin **Sarah Harvey Porter** (1856-1922) gehörte zur Avantgarde der Gehörlosenpädagogik, sie brachte zusammen mit anderen Lehrkräften die Musik in das fortschrittliche System der Gehörlosenpädagogik ein. Porter lehrte auch an der Gallaudet University in Washington D.C., der einzigen Universität der Welt für Gehörlose, an der Vorlesungen in Gebärdensprache gehalten werden.

Ausgewählte Texte von Laura Bridgman, Marie Heurtin, Helen Keller, Mary Ann Moore und Sarah Harvey Porter gespielt in Österreichischer Gebärdensprache durch den gehörlosen Schauspieler Werner Mössler und dem Schauspieler Markus Rupert in gesprochener deutscher Sprache, in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher. Alle Texte in Deutsche übertragen von Herbert Gantschacher und übersetzt in Österreichische Gebärdensprache von Herbert Gantschacher

Laura Bridgman „Licht und Dunkel“



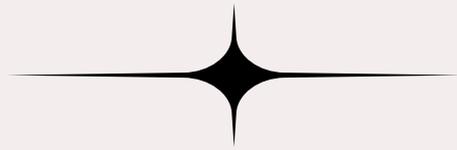
**Licht ist der Tag.
Licht strahlt heller als Rubin, sogar heller als Diamant.
Licht ist heller als Schnee.
Dunkel ist die Nacht.
Sie ist schwarz wie Eisen.
Dunkel ist traurig.
Freude ist hinreißende Verzückung.
Licht ist wie ein Freudenschuss (ins Herz).
Licht ist süß wie Honig, aber
Dunkel ist bitter wie Salz, sogar bitterer als Essig.
Licht ist edler als Gold sogar edler als das feinste Gold.
Freude ist ein wahres Licht.
Freude ist eine lodernde Flamme.
Dunkel ist frostig.
Ein guter Schlaf ist wie ein heller Schleier.
Ein schlechter Schlaf ist wie ein dunkler Schleier.**

Marie Heurtin "Gestern"



Gestern brachte uns unsere Lehrerin zum Flugplatz, so dass wir dort die Flugzeuge anfassen könnten – aber leider sind diese eine Woche vorher weggeflogen und werden in den nächsten Tagen nicht zurückkehren. Wenn sie zurückkommen, werden wir wieder hingehen, und vielleicht etwas mehr Glück haben, und diese dann mit Freude begreifen und untersuchen. Ich werde Ihnen dann wieder schreiben und Ihnen über meine Eindrücke von den Flugzeugen berichten.

Helen Keller "Freiheit"



Wir sind nicht frei, es sei denn, die Menschen - jene, die die Gesetze machen, und jene, die die Gesetze vollziehen - sind die Repräsentanten der Interessen für die Lebensbedingungen der Menschen und nicht anderer Interessen. Der Stimmzettel rettet einen freien Menschen nicht vor der Lohnsklaverei.

Außerdem hat eine wahrhaft freie und demokratische Nation in der Welt noch nie existiert. Seit uralten, undenklichen Zeiten sind Menschen loyal den starken Männern, die über die Macht des Geldes und der militärischen Gewalt verfügten, blindlings gefolgt. Während sich noch auf den Schlachtfeldern die eigenen Toten turmhoch stapelten, haben sie die eroberten Ländereien von deren Regierenden übernommen und ihnen die Früchte ihrer Arbeit geraubt. Sie haben zwar Paläste und Pyramiden, Tempel und Kathedralen gebaut, jedoch keinen wirklichen Schrein der Freiheit.

Mary Ann Moore

“Die Vergangenheit und die Zukunft”



Vergangen, Vergangenes ist vorbei für immer,
Ob mit Bedacht verbracht oder nicht;
Die Zukunft ist nicht, vielleicht nie,
Gebunden an unser irdisch Leben.

Vergangenes war voller Eindrücke
Gedacht zum Erneuern;
Die Zukunft, sollten wir sie erleben,
Kann uns Benachteiligten das beweisen.

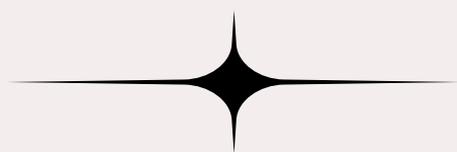
Vergangenes war durchsetzt Freud und Leid,
Gut und Böse, Hoffnung und Furcht;
Die Zukunft wird gleich vermischt
Mit anderen Änderungen da.

Vergangenes können wir nicht mehr zurückholen,
Unser Tun können wir jedoch bereuen;
Die Zukunft kann Geschehenes nie ersetzen,
Fehler aus der Vergangenheit bleiben.

Vergangenes ist vorbei, und vorbei für immer,
Verbunden mit verbrauchter Macht;
Die Zukunft ist für uns unsicher,
Die Gegenwart allein ist unser.

Sarah Harvey Porter

„Musikalische Schwingungen für Gehörlose “



In diesem Jahr der Anmut, 1912, am rechten Ufer des Hudson im großen liberalen Staat New York in hübschen, perfekt ausgestatteten Gebäuden, umgeben von einer attraktiven und wunderschönen Landschaft, dort leben und lernen täglich fünfhundert gehörlose Buben und Mädchen, und das im wahrsten Sinne des Wortes, „stimmen sie sich rhythmisch auf ihr Leben ein.“

Bei fast jeder Übung für die gesamte Klasse werden in jedem Unterrichtsraum des New Yorker Instituts für Gehörlosenbildung verwendet; der Rhythmus der Augen, der Rhythmus der Ohren, der Rhythmus des Körpers und der Rhythmus Bewegung, sie werden gebraucht als Lehrbehelfe im Unterricht. Insbesondere wird dabei vom musikalischen Rhythmus Gebrauch gemacht.

Schlussbemerkung: Ein anderer außergewöhnlicher taubblinder Dichter ist Morrison Heady (1829-1915). Er war sozusagen der erste Advokat des Drucks von Büchern für Blinde und erfand auch Kommunikationsmodelle für Taubblinde, um deren Lebensqualität zu verbessern.

Das ist der thematische Hintergrund zu dieser Vorlesung mit Praktikum. Denn es geschieht immer wieder, dass Fünf-Sinnige (oder auch Voll-Sinnige genannt) Vier-Sinnige, Drei-Sinnige, Zwei-Sinnige oder Ein-Sinnige als behindert ansehen. Wie auch immer, wenn man ein-, zwei- drei- oder vier-sinnig ist, dann bedient man sich andere kultureller Techniken und Kommunikationsformen, die ganz unterschiedlich zu jenen von Personen sind, die fünf-sinnig sind. Das Ziel dieser Vorlesung mit Praktikum ist es, eigene Erfahrungen zu sammeln zur Sensibilisierung der Sinne.

„Begreifen – Erriechen – Erschmecken“ ist ein für alle zugängliches Programm mit Vorlesung und Praktikum für alle, durchgeführten von einer Gruppe professionell ausgebildeter Personen bestehend aus den Bereichen der Forschung, Projektleitung, gehörlose Schauspielerinnen und Schauspieler, CoDA Schauspielerinnen und Schauspieler (CoDA bedeutet auf Englisch Child of Deaf Adult, auf Deutsch Kind gehörloser Eltern) sowie hörende Schauspielerinnen und Schauspieler mit Kenntnis der Gebärdensprache auf Universitätsniveau.



Britische Soldaten der 55. Division werden am 10. April 1918 bei einem Gasangriff des Deutschen Heeres taub, blind oder auch taubblind. Um von der Front geführt zu werden, bilden sie eine Marschkolonne und legen die Hände auf die Schultern des Vordermannes und warten auf den Abmarsch."

„Gassed“ Vorlesung mit Praktikum von Herbert Gantschacher

Es ist nicht einfach, die Darstellung von Kriegsverbrechen nachvollzieh- und begreif- und somit erlebbar zu machen, ohne dass man selbst dabei zu Schaden kommt. Gleiches gilt für jene Fälle von Invalidität, die durch kriegerische Handlungen verursacht worden sind. Und doch gibt es eine Möglichkeit, solche Erfahrungen im Rahmen von Vorlesungen mit Praktikum zu machen. Es gibt eine Vielzahl von physischen und psychischen Beschränkungen des Körpers, die ein Krieg mit sich bringen kann sowohl für Männer als auch Frauen an der Front und hinter der Front. Im schlechtesten Fall ist der Preis für den Krieg das Leben, im besten Fall bleiben Kriegskrüppel über, physisch oder psychisch oder physisch und psychisch ge- und beschädigt. Krieg hinterlässt nicht immer sichtbare Spuren, Kriegereignisse setzen sich in der Psyche fest und bleiben dort lebendig. Wenn jemand im Krieg als Folge der Waffengewalt ertaubt, erblindet oder taubblind wird, so wird er seine weitere Existenz auf ein Leben mit vier oder eben drei Sinnen einrichten müssen. Zumindest solche Situationen lassen sich in einer Vorlesung mit Praktikum nacherzählen, wenn fünf-sinnige Personen in der Erlebbarkeit der Welt auf drei Sinne, nämlich den Tast-, Riech- und Geschmackssinn reduziert werden, ihnen also das Auge und das Ohr zur Kommunikation mit der Welt nicht mehr zur Verfügung stehen. Interessant ist dabei zu beobachten, dass sich Fünf-Sinnige dann sofort im Verhalten an Drei-Sinnige anpassen.



Der britische Kriegsmaler John Singer Sargent hat diese Situation des deutschen Gasangriffs auf britische Soldaten vom 10. April 1918 auch im Gemälde mit dem Titel „Gassed“ festgehalten. Im Gegensatz zur Fotografie enthüllt Sargents Gemälde die ganze Wirklichkeit des Krieges, so sind auch die anderen schwerverletzten und auch toten Soldaten am Boden liegend zu sehen, während die leichtverletzten tauben, blinden und taubblinden Soldaten in Gruppen vom Kampfplatz abmarschieren.



Um Menschen in der heutigen Zeit die Gräueltat eines solchen Gasangriffs (oben links) vor Augen zu führen, werden sie taub und blind gemacht, dann bilden sie eben so eine Marschkolonne. Durch die Sensibilisierung der Sinne wird somit das Begreifen einer solchen Situation erlebbar (oben rechts) - Zu beachten ist an der Fotografie und am Gemälde von John Singer Sargent der Spiegel der Situation, Personen am Foto werden am Gemälde wiedererkennbar.

Zu den grausamsten Erfindungen der Kriegstechnik zählt der Krieg mit Gas. Schon in der Antike ist Rauchgas zur Kriegsführung eingesetzt worden, Rauch ist schon im trojanischen Krieg eingesetzt worden, um das griechische Heer an der Eroberung Trojas zu hindern. Der deutsche Chemiker Fritz Haber (1868-1934) gilt als der Mastermind des Giftgaskrieges im Großen Krieg 1914- 1918, bei dem Blaukreuz (Nasen- und Rachenkampfstoffe), Gelbkreuz (Hautkampfstoffe), Grünkreuz (Lungenkampfstoffe) oder Rotkreuz (Lungen- und Hautkampfstoffe) eingesetzt worden ist. Militärs sprechen vom Buntschießen, wenn verschiedene Gaskampfstoffe gemeinsam eingesetzt worden sind.

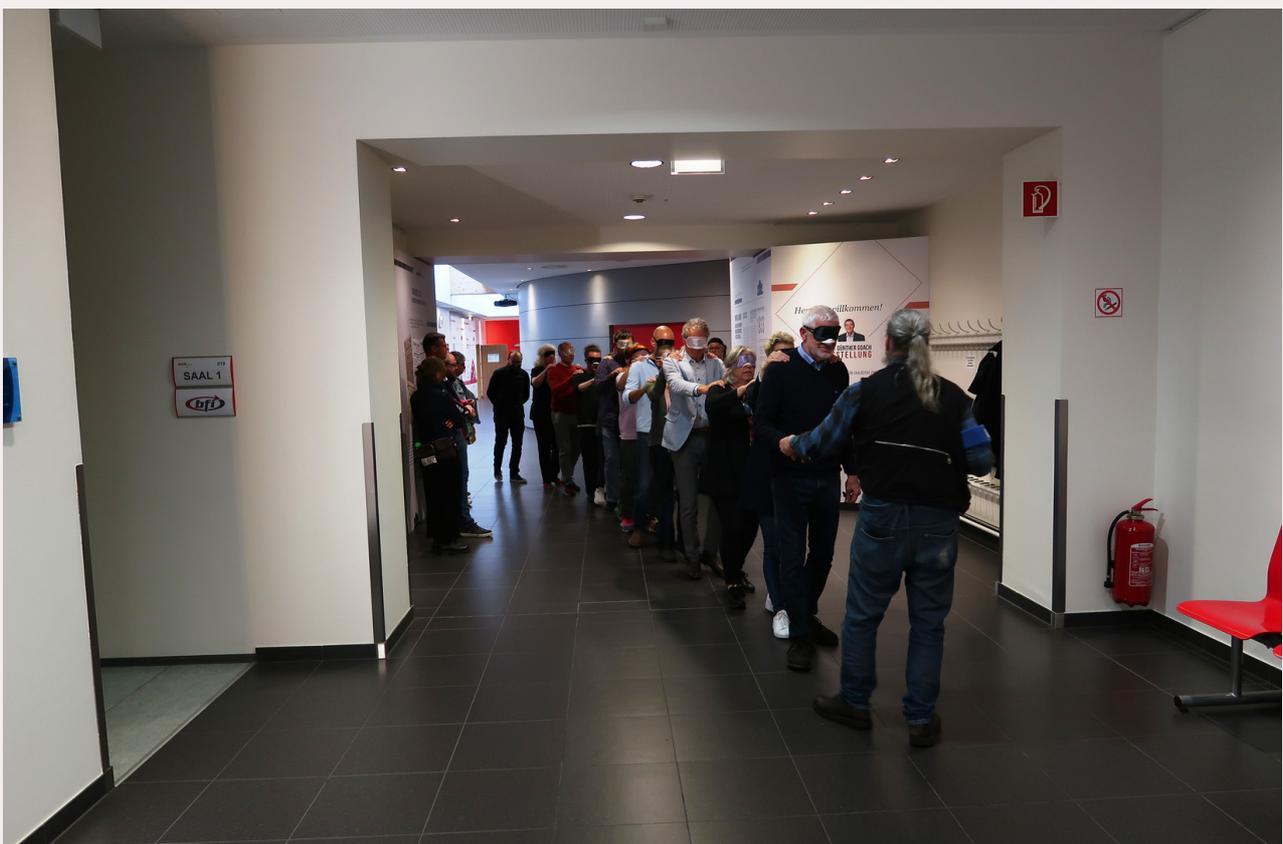


Vorlesung mit Praktikum gehalten am 12. Mai 2023 mit beteiligten Personen des Projektes "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" in der Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt der Republik Österreich in den Räumlichkeiten der Kärntner Volkshochschulen.





Es gibt zwei verschiedene Arten von Krieg mit Giftgasen, die Kriegsführung mittels Blasen von Gasen aus Druckflaschen in die Kampflinien des Gegners oder das Verschießen von Gasminen und Gasgranaten durch Minenwerfer und Artillerie, wobei die Großkaliber ab 20cm nicht mit Gasgranaten bestückt gewesen sind. Für die Giftgaskriegsführung sind aber auch Wetterstationen von großer Bedeutung gewesen, damit das Gas durch ungünstigen Wind nicht in die eigenen Kampflinien gerät. Die k.u.k. Wehrmacht hat im August 1916 während der sechsten Isonzoschlacht erstmals Giftgas im Blasverfahren auf der Hochebene von Doberdo eingesetzt und somit das Vordringen der italienischen Armee verhindert.



Zum letzten Mal wird dann Giftgas an der Südwestfront am Beginn der zwölften Isonzoschlacht bei Bovec im oberen Isonzotal eingesetzt. Unter dem persönlichen Oberbefehl von Kaiser und König Karl beginnt die letzte Isonzoschlacht mit einem Giftgasangriff mittels Grün- und Blaukreuz, die Gasmasken der italienischen Soldaten sind gegen Blaukreuz nicht geeignet, so gut wie alle italienischen Soldaten kommen durch Giftgas ums Leben. Der letzte militärische Sieg der k.u.k.

Wehrmacht im Großen Krieg ist also mit Blaukreuz erkaufte worden, heutzutage ein Kriegsverbrechen. Und egal ob es sich nun militärtechnisch um ein Buntschießen (also dem gemischten Einsatz von verschiedenen Kampfstoffen) oder um den Einsatz nur eines Giftgaskampfmittels handelt, Giftgas bleibt Giftgas, so wie Mord eben Mord bleibt. Nach dem Ersten Weltkrieg ist dieses Giftgas zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt worden, im Zweiten Weltkrieg ist eben dieses Giftgas dann in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern industriell eingesetzt worden. Im Vietnamkrieg haben USStreitkräfte „Agent Orange“ eingesetzt zur Entlaubung der Bäume, um dem Gegner die Deckung in den Wäldern zu nehmen und Nutzpflanzen zu zerstören, damit die Nahrungsversorgung erschwert wird. Da das Entlaubungsmittel herstellungsbedingt mit dem Giftstoff TCDD – das ist 2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin – verunreinigt gewesen ist, sind in Folge viele hunderttausend Bewohner der betroffenen Gebiete und bis zu zweihunderttausend US-Soldaten erkrankt.

Im Nahen Osten hat die Verwendung von Giftgas eine traurige Tradition sowohl im Irak als auch Syrien. Die Produzenten der Giftgase und der Giftgasfabriken kommen aus der westlichen Welt vornehmlich aus Deutschland aber auch aus der Schweiz. Auch heute wird noch Giftgas eingesetzt, wobei alle in Syrien kämpfenden Gruppen unter Verdacht stehen, sich dieser Massenvernichtungswaffe auch gegen die Zivilbevölkerung zu bedienen. Den „IS“-Terrorgruppen ist die Verwendung von Senfgas im Jahr 2015 sowohl im Irak als auch in Syrien nachgewiesen worden.



Im Großen Krieg 1914-1918 ist die Verwendung von solchen Gasen so gut wie alltägliches Erfahrungsgut. So sterben britische Soldaten der 55. Division am 10. April 1918 bei einem Gasangriff des Deutschen Heeres während der vierten Flandernschlacht bei Ypern. Einige überleben die Giftgasattacke, werden aber zumindest taub, blind oder auch taubblind. Um von der Front geführt zu werden können, bilden sie eine Marschkolonne und legen die Hände auf die Schultern des Vordermannes und warten auf den Abmarsch. Der britische Kriegsmaler John Singer Sargent (1856- 1925) hat diese Situation 1918 auch im Bildnis mit dem Titel „Gassed“ – zu Deutsch „Vergast“ – festgehalten. Bemerkenswert ist an dem Bild, dass es auch jene Soldaten zeigt, die den Gasangriff nicht überlebt haben. Von dieser Situation existiert auch eine Fotografie, doch das Foto ist auf seltsame Art und Weise steril, obwohl es dieselbe Situation zeigt wie das Bild von John Singer Sargent.

Denn der Fotografie fehlt etwas entscheidendes, nämlich die auf der Erde liegenden Soldaten, die durch das Gas getötet worden sind. Somit stellt die Fotografie eine Situation dar, in der der Gaskrieg klinisch rein wirkt, so als ob Giftgas lediglich ein paar kleinere Verletzungen im Gesicht hinterlässt. Am Foto wird der Tod ausgespart, auch eine Form der Verharmlosung von todbringenden Massenvernichtungswaffen.

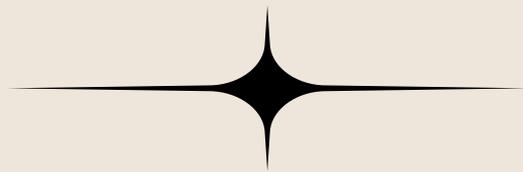
Um fünf-sinnigen Menschen in der heutigen Zeit die Gräuel eines solchen Gasangriffs vor Augen zu führen, werden sie in der Vorlesung mit Praktikum taub und blind gemacht, um somit die Lebenserfahrung zumindest in einem Workshop selbst zu machen, ohne Hör- und Sehsinn die Welt zu erfahren. Und aus dieser Situation heraus wird dann eine Marschkolonne gebildet korrespondierend mit dem Bild „Gassed“. Auf diese Art und Weise im Workshop taubblind gemacht wird durch die Sensibilisierung der Sinne somit das Begreifen selbst einer solch außerordentlichen Situation erlebbar.



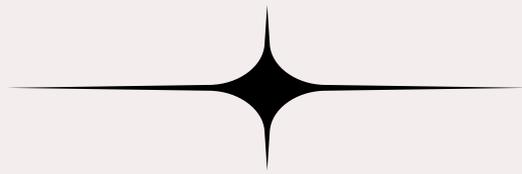


06

INSTYTUT
TOLERANCJI
(POLSEN).
„DRAMA”



Instytut Tolerancji (Polen) „Drama“



Einleitung: Das Theater ist eine Methode für die Arbeit mit Gruppen von Teilnehmern unterschiedlichen Alters (Kinder, Jugendliche, Erwachsene). Das Arbeitsprinzip besteht darin, sich durch die Teilnahme an improvisierten Szenen in eine Rolle zu versetzen. Die Rollen werden vom Moderator vorbereitet, der die Aktivität mit Hilfe von Schauspieltechniken anregt, um eine Erzählung zu erstellen, eine Situation oder einen Charakter zu vertiefen oder zu analysieren. Das Ziel des Rollenspiels ist es, den Teilnehmern eine neue und frische Perspektive auf Problemsituationen zu geben, indem sie die Rolle einer imaginären Figur spielen. Eine Rollen- und Problemsituation kann auf der Grundlage literarischer Erzählungen (während des Sprachunterrichts), historischer Ereignisse (Geschichts- und Sozialerziehung), die Situationen ähneln, mit denen die Gruppe, mit der wir arbeiten, zu tun hat, oder sogar einer bewussten Bearbeitung eines Problems einer bestimmten Gruppe (Soziodrama) geschaffen werden. Dramenerfahrungen in und aus der Rolle werden analysiert, vertieft und reflektiert, individuell und in der Gruppe. Drama ist eine gemeinsame Erfahrung einer Situation von Hier und Jetzt, die es ermöglicht, die Perspektive anderer zu erweitern und die Fähigkeit zu entwickeln, die eigenen Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse und Motivationen zu analysieren. Die Teilnahme an Drama-Aktivitäten trägt bei den Teilnehmenden zu einer reiferen Kommunikation, zur Bereitschaft, Konflikte zu lösen, und zu einer rationalen Entscheidungsfindung bei. Ein Theaterspiel bietet eine Möglichkeit, die Welt durch Handeln kennenzulernen. Es basiert auf der natürlichen menschlichen Neigung zur Nachahmung und zum Spiel sowie auf der Fähigkeit, mit literarischer Fiktion zu leben. Die Fiktion des Dramas ermöglicht es, sich zu öffnen, und fördert so die Erkundung und Entwicklung von eigenen Möglichkeiten. Es dient also dem übergeordneten Ziel des Dramas, den Menschen zu entwickeln, ihn positiv zu verändern. Durch das Drama ist es möglich, schlechte Gewohnheiten im Verhalten oder im sozialen Funktionieren der Menschen "schmerzlos" zu ändern und andere für die Probleme der sie umgebenden Welt zu sensibilisieren.

Wie wird es zur Entwicklung, zur Steigerung der Kreativität und zur sozialen Inklusion von benachteiligten und behinderten Menschen beitragen?

- Theater basiert auf der Improvisation, die bei den Teilnehmern Kreativität, Spontaneität und Mut zur Selbstdarstellung entwickelt. Die Improvisation bietet die Möglichkeit, verschiedene verbale und nonverbale Verhaltensweisen in unterschiedlichen sozialen Situationen zu erproben und Konflikte zu lösen.
- Theater wird auf der Grundlage von Erzählungen gespielt, die sich mit problematischen Situationen bestimmter Gruppen befassen - dies geschieht im Forumtheater, das eine der Spielarten des Theaters ist. Das Erleben von Problemsituationen anderer Menschen im Drama lehrt Empathie (sich in die Situation anderer einzufühlen oder die Perspektive anderer kennenzulernen) und eine gesunde Distanz zu sich selbst und eigenen Problemen zu gewinnen.
- Theater lehrt das Denken, entwickelt Emotionen, Vorstellungskraft und Fantasie sowie Eloquenz und Möglichkeiten, Gedanken und Gefühle mit Bewegung und Körper auszudrücken. Ein wichtiger Vorteil dieser Methode ist, dass sie auch die Fähigkeit zur Interaktion in der Gruppe fördert.

Akademia Dramy





Wie wird es in der Arbeit mit benachteiligten und behinderten Menschen eingesetzt?

- Forumtheater – Vorbereitung des Forumtheaters und seine Durchführung durch die Workshop-Teilnehmer oder ihre Teilnahme am Forumtheater als Publikum, das den Verlauf der Ereignisse verändert.
- Kreatives Theater - Durchführung einer zweistündigen Aktivität zu einem bestimmten Thema oder Problem
- Theaterspiele, die auf den Sinnen des Hörens und des Tastsinns basieren und die Fähigkeiten zur Gruppenarbeit entwickeln.
- Vorbereitung einer Theateraufführung mit Hilfe von Theaterimprovisationen der Teilnehmer.

Empfehlung für Ausbilder

- Das pädagogische Drama wird in Bildungs-, Erziehungs-, Präventions- oder Kulturerziehungsstunden eingesetzt. Es setzt voraus, dass der Workshop-Leitung mit den Theatertechniken vertraut ist und diese effizient in den geplanten Aktivitäten einsetzen kann, und dass sie in der
- Lage ist, die fictive Welt mit der realen Welt zu verbinden und mit einer Gruppe zu arbeiten. Außerdem muss er neugierig darauf sein, die Art und Weise zu erforschen, wie fiktive Ereignisse von den Teilnehmern gesehen, empfunden und interpretiert werden. Eine aufgeschlossene Haltung ist sehr wichtig, die auf der Fähigkeit beruht, partnerschaftlich und mit alternativen Methoden zur Bewertung von Wissen, Fähigkeiten und Verhalten der Teilnehmer zu arbeiten. Der Trainer sollte auch die Gelegenheit nutzen, in eine Rolle zu schlüpfen. Er oder sie können folgende Rollen einnehmen: Experte, allwissend, Anführer, Besserwisser und andere. Im Drama ist es wichtig, dass der Moderator die richtige Einstellung hat, um die Teilnehmer zum Handeln und Nachdenken zu motivieren und offene Beziehungen und die Bereitschaft zum Gedankenaustausch zu fördern. Bei den kollaborativen Aktivitäten konzentrieren wir uns nicht auf die künstlerischen Qualitäten der dramatischen Darbietungen der Teilnehmer, sondern auf ihre Bedeutung für die gemeinsame Problemlösung. Eine Möglichkeit der positiven Verstärkung könnte zum Beispiel darin bestehen, die Aufmerksamkeit einzelner Teilnehmer auf ihre umfassende Sichtweise eines bestimmten Themas oder ihre außergewöhnliche Konzentration auf ein wichtiges Detail zu lenken; ihre Kreativität oder Spontaneität bei der Reaktion auf bestimmte Stimuli zu würdigen; interessante Einsichten und Überlegungen beim Sprechen in und aus der Rolle zu bemerken usw. Eines der wichtigsten Ziele des Theaterspiels für Menschen mit Behinderungen ist es, die Teilnehmer zu stärken, indem sie ihre Potenziale und unterschiedlichen Talente entdecken. Das Theater ist ein hervorragendes Instrument für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, einschließlich sehbehinderter Menschen. Die Teilnahme am Theater gibt ihnen z. B. die Möglichkeit, ihre eigenen Emotionen auszudrücken, positive Gruppensituationen zu erleben, andere Menschen kennenzulernen, persönliche Überlegungen mit der Gruppe zu teilen und Spaß zu erleben. Die Dramamethode kann als Psychotherapie und als Psychoedukation, Prävention oder Bildung behandelt werden, je nach Zweck und Art der Aktivitäten. Das Drama ermöglicht es, einen Workshop so zu leiten, dass die Aktivität und das Interesse der Teilnehmer am Thema geweckt werden, indem ihre Emotionen, ihre Vorstellungskraft, ihre Intuition, ihr Körper und ihre persönlichen Überlegungen aktiviert werden. Je nach den Fähigkeiten des Trainers kann er/sie auf verschiedenen Ebenen von Drama-Aktivitäten arbeiten, wie zum Beispiel:

- einfache Experimente, Schauspielpraxis und Schauspielübungen zur Entwicklung der Sinneswahrnehmung;- Spiele mit imaginären Gegenständen;- Spiele in imaginären Situationen;- Spiele im imaginären Raum;- etwas aus dem Nichts machen
- Drama-Spiele, die dem eigentlichen Drama am nächsten kommen. Sie haben eine Handlung, eine Ausgangssituation. Die Teilnehmer schlüpfen in Rollen.
- Forumtheater - Schaffung einer Aufführung auf der Grundlage einer Erzählung, deren Protagonist sich in einer ähnlichen sozialen und emotionalen Situation befindet wie die Menschen, für die die Aufführung stattfindet. Dies ermöglicht es dem Publikum, sich intensiv einzubringen und zu versuchen, die schwierige Situation des Protagonisten zu verändern, indem es Vorschläge zur Änderung der Verhaltensstrategien des Protagonisten macht. Einzelne Zuschauer können verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit einer bestimmten schwierigen Situation ausprobieren, indem sie persönlich eingreifen oder den Schauspielern Strategien zur Veränderung der Handlung an die Hand geben und so zu einer Art Regisseur für alternative Lösungen werden.





Bibliographie:

1. Boal Augusto, Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, übersetzt. Maciej Świerkocki, Warschau, Cyclades Publishing House,
2. Drama connects: the drama method in building social capital, pr. zb., hrsg. von Aleksandra Chodasz, Warschau, StopKlatka Association of Drama Practitioners, 2012,
3. Drama stärkt: die Drama-Methode in der Antidiskriminierungs- und Bürgerschaftserziehung, pr. ed. by Małgorzata Winiarek-Kołucka, 2nd ed., Warsaw, Stop-Klatka Drama Practitioners Association, 2016,
4. Gudro-Homicka Maria, Wie man die kreative Aktivität von Kindern und Jugendlichen entwickelt: Drama in Unterricht, Erziehung und Bibliothherapie, Warschau, Difin, 2015,
5. Szymik Eugeniusz, Drama im Unterricht der polnischen Sprache, Kraków, Oficyna Wydawnicza Impuls, 2011,
6. Wierska Kamila, Drama: ein Leitfaden für Konzepte, Techniken und Orte, Warschau, Difin, 2014,
7. Wierska Kamila, Drama: Techniken, Strategien, Szenarien, Warschau, Difin, 2011,
8. Rainka Agata, Taranko Karolina, Begegnung mit dem Drama: praktische Anwendungen der Methode in der Arbeit mit Kindern im Vorschulalter, Gdańsk, Harmonia Verlag, 2011.

Kreatives Theater

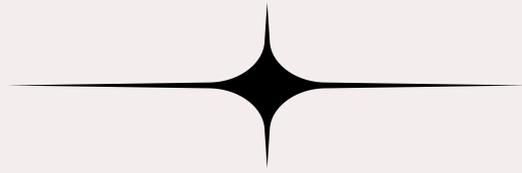
bei dem die Teilnehmer ohne Drehbuch "spielen", indem sie bestimmte Figuren und ihre Gefühle darstellen und eine Handlung aufbauen, um für eine Weile in die Welt der Fiktion einzutauchen, ohne deren Wahrheitsgehalt in Frage zu stellen. Im Drama werden menschliche Verhaltensweisen, sowohl typische als auch exzentrische, nachgestellt und gleichzeitig beobachtet, was wichtig ist, um sie anschließend zu analysieren (Woher kommen sie? In welche Richtung gehen sie?). Es handelt sich um einen Prozess, der die Einführung und das Erlernen seiner Regeln und eine allmähliche und konsequente "Führung" durch die Phasen des Dramas mit Hilfe von Theaterstrategien erfordert.

Forumtheater

Schaffung einer Aufführung auf der Grundlage einer Erzählung, deren Protagonist sich in einer ähnlichen sozialen und emotionalen Situation befindet wie die Menschen, für die die Aufführung stattfindet. Dies ermöglicht es dem Publikum, sich intensiv einzubringen und zu versuchen, die schwierige Situation des Protagonisten zu verändern, indem es Vorschläge zur Änderung der Verhaltensstrategien des Protagonisten macht. Einzelne Zuschauer können verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit einer bestimmten schwierigen Situation ausprobieren, indem sie persönlich eingreifen oder den Schauspielern Strategien zur Veränderung der Handlung an die Hand geben und so zu einer Art Regisseur für alternative Lösungen werden.



Instytut Tolerancji (Polen) „Musiktherapie“



Einleitung: Die Musiktherapie ist eine psychotherapeutische Methode, bei der mithilfe von Musik die Gesundheit des Körpers und der Psyche wiederhergestellt oder erhalten werden sollen. Musik kann ohne Worte einen unmittelbaren Zugang zu tiefen Gefühlen und längst vergessenen Erinnerungen schaffen. Die Wirksamkeit der Musiktherapie wurde durch zahlreiche wissenschaftliche Studien bestätigt und ist heute nicht nur eine unterstützende, sondern auch eine eigenständige therapeutische Methode.

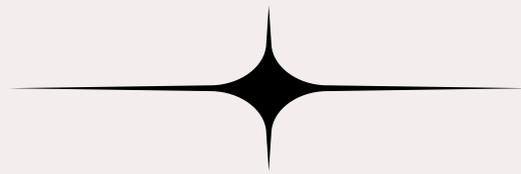
Bei den Arten der Musiktherapie wird unterschieden zwischen:

1. aktive Musiktherapie -Im aktiven Tun können eigene Gefühle auf non-verbaler Ebene vermittelt werden. Ihr Ziel ist es, den Patienten kreativ zu stimulieren. Kernstück der aktiven Musiktherapie ist die musiktherapeutische Improvisation.
2. rezeptive Musiktherapie -wirkt therapeutisch durch das Hören bestimmter, bereits fertiger oder improvisierter Musikstücke während dessen man sich entspannt und visualisiert. Die Musik kann Zugang zu unserer Innenwelt und längst vergessenen Erinnerungen schaffen. Dadurch können tief verborgene Gefühle und Erfahrungen an die Oberfläche gelangen.
3. Vertiefte zelluläre Musiktherapie - beinhaltet die Auswahl eines geeigneten Therapieplans auf der Grundlage der Auswahl von Schallwellen, die von Camertones stammen. Sie wird zur Behandlung von etwa 250 Erkrankungen unterschiedlicher Ursache eingesetzt.
4. Musiktherapie für blinde und sehbehinderte Menschen - ist eine Tätigkeit, bei der Musik und verschiedene akustische Phänomene eingesetzt werden, um die gestörten Funktionen eines blinden Menschen zu regulieren.

Der Wert des Musiktherapieunterrichts liegt in seiner umfassenden Wirkung auf verschiedene Bereiche eines blinden Menschen, wie z. B.:

- entwicklungsfördernd
- pädagogisch
- kognitiv-anregend
- kommunikativ
- expressiv
- ästhetisch-kognitiv
- kulturell
- therapeutisch

Wie wird es zur Entwicklung, zur Steigerung der Kreativität und zur sozialen Inklusion von benachteiligten und behinderten Menschen beitragen?



Musiktherapie ist eine Arbeitsmethode, bei der Musik für psychotherapeutische und psychoedukative Zwecke eingesetzt wird. Musiktherapie kann in der Psychoedukation von Menschen mit Behinderungen eingesetzt werden, um:

- die Teilnehmer zu entspannen oder zu aktivieren,
- ihre Stimmung zu verbessern oder auszugleichen,
- ihre dysfunktionalen Emotionen zu beruhigen,
- ihre motorischen Funktionen zu verbessern (in Kombination mit Choreotherapie),
- ihre emotionalen Funktionen zu verbessern (in Kombination mit Drama),
- ihre intellektuellen Funktionen zu verbessern (Gedächtnis, Vorstellungskraft, Konzentration).
- Raum für die Selbstentfaltung der Teilnehmer zu schaffen, indem Prozesse der Selbsterkenntnis aktiviert werden (während der Durchführung imaginärer Aufgaben und der Präsentation ihrer Ergebnisse)
- Raum für die Teilnehmer zu schaffen, um Zusammengehörigkeit in einer Gruppe zu erleben (während gemeinsamer instrumentaler und vokaler Improvisationen).

Zu den durch die Musiktherapie entwickelten Kompetenzen gehören:

- Fähigkeit zur Selbstdarstellung
- Fähigkeit, eigene und fremde Emotionen zu erkennen
- Fähigkeit, Emotionen auszudrücken
- Fähigkeit, die eigene Meinung zu vermitteln
- Fähigkeit, die eigenen Stärken zu erkennen
- Entdeckung der eigenen Emotionen
- Verbesserung des Zuhörens und der Klanganalyse
- Verbesserung der räumlichen Orientierung.

Wie wird es in der Arbeit mit benachteiligten und behinderten Menschen eingesetzt?

- Individuelle Entwicklungsworkshops für die emotionale Intelligenz der Teilnehmer
- Gruppenworkshops zur Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Workshops für die Entwicklung der vokalen, motorischen, instrumentalen, visuellen und dramatischen Talente in der Musik
- Workshops zur musiktherapeutischen Integration

Empfehlung für die Ausbilder:

Um Musiktherapeut zu werden, muss man zunächst einen dreijährigen Bachelor-Abschluss in Musiktherapie machen. Nach dem Bachelor-Abschluss kann man ein weiterführendes Master-Studium in demselben Bereich absolvieren, das zu einer umfassenden Qualifikation führt. Nach Abschluss des Studiums kann der Absolvent ein Musiktherapeuten-Zertifikat des Polnischen Verbandes der Musiktherapeuten beantragen. Natürlich können die Therapeuten dank ihrer Fähigkeiten und Qualifikationen musiktherapeutische Elemente zur Bereicherung der therapeutischen Interventionen einsetzen. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die ein bestimmtes Musikinstrument (Klavier, Gitarre, Ukulele) spielen können. Das gemeinsame Musizieren, das Mitsingen zu Live-Musik bringt immer positive Erfahrungen für die Teilnehmer und weckt ihre Neugier und Beziehungsbereitschaft. Manchmal können so triviale Faktoren wie die musikalischen Präferenzen des Patienten die Details des Aktivitätsprogramms bestimmen. Es ist auch wichtig, für therapeutische Aktivitäten Instrumente mit einem schönen Klang zu verwenden, die die Aktivität fördern. Im Allgemeinen können jedoch Aufgaben wie die folgenden durchgeführt werden:

- Musikhören - völlig passiv, entspannend;
- Musikhören in Verbindung mit verbalem Ausdruck der begleitenden Gefühle und Emotionen;
- Atemübungen in Verbindung mit den gehörten Klängen, die auf geistige und körperliche Entspannung abzielen;
- improvisiertes Spielen von Instrumenten oder Singen - hier geht es darum, sich frei auszudrücken, indem man die Klänge verwendet, die einem in den Sinn kommen. Dazu können gewisse musikalische Fähigkeiten erforderlich sein, was aber nicht immer der Fall ist;
- das Komponieren, wenn auch nicht ganzer Stücke, so doch bestimmter musikalischer Elemente. Der Teilnehmer kann Melodien, Harmonien und Rhythmen kreieren sowie Texte verfassen;
- Spiele, um aufgestaute Emotionen abzubauen - Stampfen, Klatschen, Springen, Schreien
- all das kann mit Musik geschehen;
- Beats und andere strukturierte Aktivitäten;
- sich durch Bewegung oder Tanz ausdrücken.

Musik ist für blinde und sehbehinderte Menschen die zugänglichste aller schönen Künste. Sie ist die einzige Kunst, die kein Sehvermögen erfordert, um vollständig miterlebt werden zu können. Der Einsatz von Musik in der Therapie für sehbehinderte Menschen erfüllt eine wichtige kompensatorische Aufgabe. Indem sie verschiedene Aufgaben übernehmen, stärken sich blinde Menschen psychologisch. Musiktherapeutische Übungen fördern die Entwicklung der erhaltenen Sinne und verbessern die räumliche Orientierung. Sehbehinderte Menschen lernen, ihre Einschränkungen zu akzeptieren, negative emotionale Zustände abzubauen, erwünschte soziale Fähigkeiten zu erwerben und musikalische Sensibilität zu entwickeln. Dank der Tatsache, dass sie verschiedene Funktionsbereiche - geistige, emotionale, motorische und soziale - beeinflusst, wird die Tyflomusiktherapie häufig im Prozess der Aufwertung sehbehinderter Menschen eingesetzt. Und der Wert der Musik bei der Stimulierung der Entwicklung von Blinden macht es möglich, sie in die Reihe der wichtigsten Mittel der Revalidierungswirkung aufzunehmen.

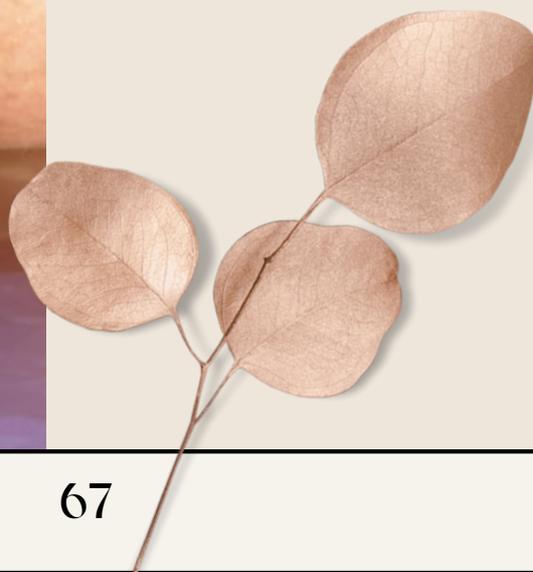
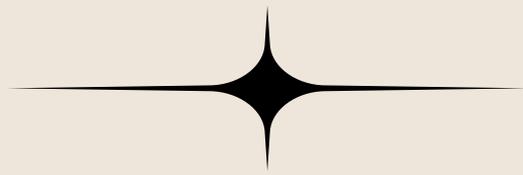
Bibliographie:

1. Kilian M., Cichocka M., Musiktherapie in der Rehabilitation blinder und sehbehinderter Kinder - theoretische Annahmen (Teil 1), "Special School" 2011, Nr. 4
2. Konieczna E. J., Kunsttherapie in Theorie und Praxis, Oficyna Wydawnicza "Impuls", Kraków 2007.
3. Natanson T., Einführung in die Musiktherapie, Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1979.
4. Pikała A., Sasin M., Arteterapia. Scenarios of classes, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, Łódź 2016
5. Lewandowska K., Musiktherapie für Kinder, Studio "Norma", Gdańsk 1996.
6. Ossowski R., Raising sensory disabled children, [in:] Obuchowska I. (ed.), Child with disabilities in the family, WSiP, Warschau 2008
7. Jarkowska A. E., Musik als Element der Erziehung in der persönlichen Entwicklung eines behinderten Kindes, Maternus Media, Tychy 2004
8. Stadnicka J., Musik-, Bewegungs- und Sprachtherapie für Kinder, WSiP, Warszawa 1998.
9. Cylulko P., Music Therapy for the Blind and Visually Impaired Children. Theorie und Praxis der Musiktherapie für sehbehinderte Kinder, Akademie für Musik in Wrocław, Wrocław 2004.
10. Janiszewski M., Active Music Therapy, PWN, Warszawa - Łódź 1993.
11. Cylulko P., Musiktherapie in der motorischen Rehabilitation von blinden und sehbehinderten Kindern, Fakultät für medizinische Wissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau 1998.

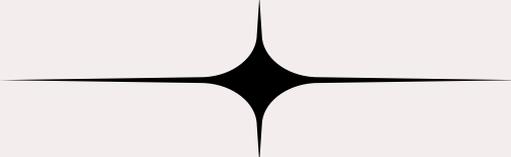


07

NORRKÖPINGS
STADSMUSEUM
(SCHWEDEN)



Norrköpings Stadsmuseum (Schweden)



Ziel:

Die Übung hilft, eigene Fantasie und Kreativität zu entwickeln, bietet die Möglichkeit in Interaktion mit anderen spielerisch zu gestalten und dabei gesehen sowie gehört zu werden und stärkt das Selbstvertrauen. Jeder kann an einer körperlichen Übung unter seinen eigenen Bedingungen teilnehmen.

Die Theaterübung "Ich bin ein Baum" – Wie kann ich das Bild der Statue vervollständigen?

Beschreibung der Übung

Die Gruppe steht in einem Kreis.

Ein Teilnehmer (A) geht in die Mitte des Kreises und nimmt mit seinem Körper eine starre, physische Pose ein, wie eine Statue, und sagt: "Ich bin ein Baum!".

Jeder denkt darüber nach, wie er den "Baum" in irgendeiner Weise ergänzen kann.

Wenn jemand eine Idee hat, betritt er/sie (Person B) den Kreis und ergänzt die eingefrorene Position von Teilnehmer A. Teilnehmer (B) könnte sagen:

"Ich bin eine Fliege, die auf einem Baum gelandet ist!"

Jeder denkt: Wie können wir das neue Bild der Statue mit dem Baum und der Fliege ergänzen?

Teilnehmer (C) meldet sich und sagt z.B.

"Ich bin eine Eidechse, die sich auf einem Baumstamm versteckt, bereit, die Fliege zu fressen!"

Die drei Teilnehmer bleiben in den eingefrorenen Positionen und bauen jeweils auf den Positionen der Anderen auf. Und hier ist die erste Runde beendet. Die drei Teilnehmer verlassen wieder den Kreis. Ein neuer Teilnehmer tritt vor und beginnt eine neue Statuenposition und so entsteht eine neue kurze "Geschichte".

Die Zielgruppen profitieren in hohem Maße von der Übung, da sie die Möglichkeit haben, ihr kreatives Schaffen auf spielerische Art und Weise in einer sicheren Umgebung zu entwickeln. Jeder kann an der Übung entsprechend seinen eigenen Vorstellungen teilnehmen.

Dank dieser Übungen, können die Teilnehmer an unseren Workshops gemeinsam Spaß haben und ihr kreatives Denken, ihr Geschichtenerzählen und ihre Sprachkompetenzen entwickeln. Das mit dem Körper Dargestellte in Worte zu fassen, stärkt das Wortgedächtnis und entwickelt Wortverständnis und Wortschatz.



Exercise:

“The story behind the button” ?

"DIE GESCHICHTE HINTER EINEM KNOPF?"

Beschreibung der Übung:

Der Leiter legt alle Knöpfe auf den Tisch oder den Boden. Die Teilnehmer haben einen Moment Zeit, um jeden Knopf auszuwählen, der ihr Interesse weckt. Sie nehmen den Knopf in die Hand, drehen und wenden ihn. Alle bleiben eine Weile sitzen und denken über ihre Geschichten nach.

Die Aufgabe besteht darin, die Geschichte hinter dem Knopf zu finden. Zum Beispiel: Finde heraus, wie der Knopf in deinen Besitz kam, denn das ist eine besondere Geschichte! Oder wem gehörte das Kleidungsstück, an dem sich der Knopf befand? Erzählen Sie das Schicksal dieser Person oder eine besondere Geschichte aus ihrem Leben. Diese Erzählung kann unterschiedlich erfolgen. Entweder man arbeitet zu zweit und erzählt abwechselnd eine Geschichte und hört sie sich an. Sie können auch in kleineren Gruppen arbeiten und einem kleinen Publikum erzählen. Wenn die Gruppe der Teilnehmer sich gut versteht, kann jeder seine Geschichte der ganzen Gruppe erzählen, die sie sich dann anhört. Dabei ist es wichtig, dass die leitende Person dafür sorgt, dass alle genügend Zeit haben, um ihre Geschichte in Ruhe zu erzählen.

Wenn Sie mit der Knopf-Übung persönlicher arbeiten wollen, können Sie unterschiedliche Knöpfe wählen, die verschiedene Eigenschaften von Ihnen darstellen. In Übereinstimmung mit der dynamischen Pädagogik. Wichtig ist, dass alles in einer freundlichen Atmosphäre verläuft.

Ziel: Die Übung hilft, die eigene Fantasie und Kreativität zu entwickeln. Die Möglichkeit, in Interaktion mit anderen spielerisch zu gestalten, gesehen und gehört zu werden, stärkt das Selbstvertrauen. An der Erzählübung kann jeder nach seinen eigenen Vorstellungen teilnehmen.

Die Zielgruppen profitieren in hohem Maße von den Übungen, da sie die Möglichkeit haben, ihr kreatives Schaffen auf spielerische Art und Weise in einer sicheren Umgebung zu entwickeln. Jeder kann an den Übungen nach seinen eigenen Vorstellungen teilnehmen.

Wir veranstalten diese Übungen, damit die Teilnehmer an unseren Workshops gemeinsam Spaß haben und ihr kreatives Denken, ihr Geschichtenerzählen und ihre Sprache entwickeln können. Es handelt sich nicht um eine Übung die auf Bewegung beruht, so dass sich auch die Teilnehmer mit körperlichen Einschränkungen daran beteiligen können.

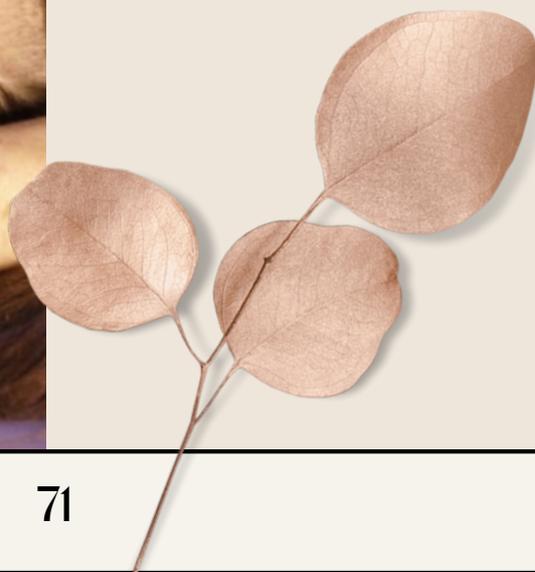
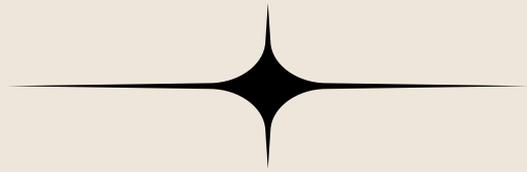
Die Übung kann entweder im Kreis auf dem Boden sitzend oder um einen Tisch herum durchgeführt werden. Der Leiter sollte einen guten Stapel verschiedener Knöpfe von unterschiedlichen Kleidungsstücken gesammelt haben. Taschen mit Knöpfen kann man in der Regel in Second-Hand-Läden kaufen. Jeder kann an dieser Übung unter seinen eigenen Bedingungen teilnehmen.

Die Übung kann auch vertieft werden. Die gefundenen Geschichten können z.B. aufgeschrieben oder dramatisiert und visualisiert werden.



08

THEATER
VAN A TOT Z
(BELGIËN)



Theater van A tot Z (Belgien)

Workshop "Die Beschreibung der schönen Künste"

Zentrale Frage:

Wie kann man visuelle Kunst verbal übersetzen?

Thema:

Eine Person betrachtet ein Bild und erklärt die Kunst. Eine Gruppe von drei Personen mit verschlossenen Augen und muss in der Lage sein, dieses Bild zu erstellen, indem sie der Person, die das Gemälde sieht, Fragen stellt. Das Ziel ist es, sich die Kunst vorzustellen, ohne sie zu sehen.

Die Anzahl der Personen:

Maximal fünf Gruppen mit vier bis fünf Personen pro Gruppe. Ein Workshop-Leiter.

Action	Introduction	Time frame	Set up
Aufteilung der Gruppen. Fragen und Antworten aus der gesamten Gruppe.	Der Workshop-Leiter erklärt die Praxis der Führung von einem blinden Guide, der in einem Kunstmuseum arbeitet.	10 min.	Aufteilung der gemischten Gruppen.

Action	Question	Time frame	Set up
Aus jeder Gruppe erhält eine Person ein Exemplar eines Meisterwerks der schönen Künste.	Die Frage richtet sich an die Personen mit verbundenen Augen: Versuchen Sie herauszufinden, wie das Bild aussieht.	15 min.	Jede Gruppe bleibt zusammen.
Präsentation des Gemäldes.	Vergleichen Sie das Bild mit dem, was Sie sich vorgestellt haben.	5 min.	Jede Gruppe bleibt zusammen.
Austausch der Eindrücke, Beobachtungen und Erfahrungen mit den anderen Gruppen.	How was it for the other groups to have the same painting.	5 min.	Gruppenübergreifende Gespräche.

Wiederholen Sie die gleiche Erfahrung, mit einer anderen Person aus der Gruppe, die die Beschreibung eines anderen Bildes macht, wobei eine andere Person geschlossene Augen hat.



Workshop

“Debatte – *Wir sind ein feindliches Haus!*”

Zentrale Frage:

Wie resistent sind wir, wenn es um Inklusion geht?

Die Lage:

In der Nähe unseres Dorfes befinden sich eintausend syrische Flüchtlinge. Die Regierung bittet uns zu entscheiden, ob unsere Schule etwa einhundert syrische Kinder aufnehmen kann.

Zwei Teams:

- Befürworter
- Gegner

Anzahl der Personen:

Mindestens zehn, aufgeteilt in drei Personen pro Team und Drei im Publikum plus ein Moderator. Es ist auch möglich, sechs Diskussionsteilnehmer pro Team und eine große Gruppe - das Publikum - zu bilden.

Aktion	Frage	Zeitlicher Rahmen	Durchführung
Zusammensetzung der Teams	<p>Das Befürworter-Team ist bereit die Kinder anzunehmen</p> <p>Das Gegner-Team ist nicht damit einverstanden, die Kinder aufzunehmen.</p>	5 min.	<p>Teilung der gesamten Gruppe in zwei Parteien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Befürworter - Gegner
<p>Eröffnungsrede Befürworter</p> <p>Erster Sprecher Befürworter</p>	Bereiten Sie Ihre Rede vor	10 min.	Das Publikum trennt sich von den zwei Teams mit je drei Debatten
<p>Eröffnungsrede Gegner</p> <p>Erster Sprecher Gegner</p>	Warum ja, warum ist es vorteilhaft, die Kinder aufzunehmen?	<p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p> <p>3 min. Frage und Antwort mit dem Publikum.</p> <p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p>	Eine Person spricht zu der gesamten Gruppe und wendet sich an die Zuhörer.
<p>Eröffnungsrede Gegner</p> <p>Erster Sprecher Gegner</p>	Warum nicht	<p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p> <p>3 min. Frage und Antwort mit dem Publikum.</p> <p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p>	Eine Person spricht zu der gesamten Gruppe und wendet sich an die Zuhörer.
Zweiter Redner Befürworter	Der zweite Redner verteidigt die Argumente des ersten Redners, kann Gegenargumente der Gegner vorbringen und vertieft seine Ideen.	<p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p> <p>3 min. Frage und Antwort mit dem Publikum.</p> <p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p>	Eine Person spricht zu der gesamten Gruppe und wendet sich an die Zuhörer.
Zweiter Redner Gegner	Der zweite Redner verteidigt die Argumente des ersten Redners, kann Gegenargumente der Gegner vorbringen und vertieft seine Ideen.	<p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p> <p>3 min. Frage und Antwort mit dem Publikum.</p> <p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p>	Eine Person spricht zu der gesamten Gruppe und wendet sich an die Zuhörer.
Dritter Redner Befürworter	Der dritte Redner bringt keine weiteren Argumente ein, sondern fasst die Aussagen des Befürworter-Teams zusammen.	<p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p> <p>3 min. Frage und Antwort mit dem Publikum.</p> <p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p>	Eine Person spricht zu der gesamten Gruppe und wendet sich an die Zuhörer.
Dritter Redner Gegner	Der dritte Redner bringt keine weiteren Argumente ein, sondern fasst die Aussagen des Teams der Gegner zusammen.	<p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p> <p>3 min. Frage und Antwort mit dem Publikum.</p> <p>1 Min. ohne Unterbrechung.</p>	Eine Person spricht zu der gesamten Gruppe und wendet sich an die Zuhörer.
Der Moderator spricht und eröffnet eine Gruppendiskussion	Der Moderator gibt den Debattierern ein Feedback und fragt die Gruppe, wie es für alle gelaufen ist.	10 minuten	Diskussion in der Gruppe

Ausgewählte Aktivitäten, Methoden und Übungen zur Entwicklung von Fähigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst

Copyright der Bilder im E-Book: Mit freundlicher Genehmigung der
Partner zur Nutzung der Bilder ist für dieses E-Book kostenlos.

Die Urheberrechte für die Bilder liegen bei:

- ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater.
 - Possible World.
 - Instytut Tolerancji.
 - Nalaagat.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Inhaber des
Urheberrechts.

MSK:

Theater
VAN A TOT Z

ARBOS
ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE



נא לגעת
נא לאגאט
NA LAGA'AT



NORRKÖPINGS STADSMUSEUM



INSTYTUT
TOLERANCJI



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der
Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin
enthaltenen Angaben.

